

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

153 (4.7.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich 1.50. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Zusatz-Inserate billiger) die Restzeitschrift 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895. (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 37. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergartens. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil F. Rinderschbacher (sämtlich in Karlsruhe).

Nr. 153. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Donnerstag den 4. Juli 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unserer heutigen Nummer ist das Unterhaltungsblatt Nr. 53 beigelegt.

Das Unterhaltungs-Blatt enthält: „Gefährliche Waffen.“ Roman von Doris Freilin von Spätgen. — Frauenmuth. Novelle von Walter Ostni. — Allerlei. — Gedicht. — Räthsel.

Der Internationale Kongress für Gefängniswesen.

II. Paris, 2. Juli.

Der inzwischen in seine Tagesordnung eingetretene Kongress für Gefängniswesen theilt sich in vier Sektionen: Strafrecht, Gefängniswesen, Präventivmaßregeln, jugendliche Verbrecher und Besserungsanstalten für dieselben. Die Kongressmitglieder wurden, wie schon mitgeteilt, am Samstag dem Präsidenten der Republik vorgestellt. Dies geschah in alphabetischer Reihenfolge, um Eifersüchteleien zu vermeiden. Desterreich (Austria) an der Spitze, dann die Vertreter des Großherzogthums Baden, Rußland zwischen Rumänien und dem Großherzogthum Sachsen (so kann man in den gelehrten „Debats“ lesen) zu allerletzt die Schweiz und Württemberg.

Sonntag Abend fanden sich die Kongressmitglieder im Hotel Continental bei einem Bankett zusammen, das gegen achtundvierzig Teilnehmer zählte und dessen Vorsitz der Minister des Innern führte. Herru Beygues gegenüber saß der Premierminister Ribot, welcher den Siegelbewahrer Traiteuse, den dänischen Gesandten Wollke, den Senator Jules Simon zu seiner Rechten, den Kolonialminister Chaumont, den schweizerischen Gesandten Dr. Lardy, den Vizepräsidenten des Kongresses Braunbehn, Vertreter des Ministeriums des Innern in Berlin zu seiner Linken hatte. Beim Nachtisch brachte der russische Delegirte Galkine-Draskoi, Generalinspektor des russischen Gefängniswesens, einen Toast auf den Präsidenten der Republik aus, auf den alle Anwesenden ein „Vive la France!“ folgen ließen.

Gestern Morgen um 9 Uhr versammelten sich die Kongress-Mitglieder in der Sorbonne, um ihren Zentralvorstand zu ernennen. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: die Herren Beltrami-Scalia (Italien), Duflos (Frankreich), Galkine-Draskoi (Rußland), Pöls (Holland), zu Vizepräsidenten die Herren Braunbehn (Preußen), Holznecht von Hort (Oesterreich), Bajzlo (Ungarn), Staatsminister Dejeune (Belgien), Marso (Spanien), Pessina (Italien), Randall (Vereinigige Staaten), Ruqales-Brise (England), Wieselgren (Schweden), Wachsen (Norwegen). Generalsekretär: Herr Dr. Guillaume, Direktor des statistischen Amtes in Bern. Herr Leon Piffard, Generalinspektor im Ministerium des Innern, wurde mit der Leitung des offiziellen Berichtes des Kongresses betraut.

Ein Märchen.

Nach dem Leben von Erwin Heinrichsen. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung statt Schluss.)

„Ich wollt' es ja längst!“ rief ich, „ich traute mich nur nicht!“ Und es war große Freude in mir. Und die vier Gläser klangen in der stillen Sommernacht hell zusammen.

„Ich kann Dich nicht einmal zur Bahn bringen,“ sagte Oskar, „ich muß vor Tau und Tag mit dem Rade fort.“

„Aber ich bring' Sie hin!“ rief Frau Martha, „darf ich?“ Sie hielt mir die Hand hin. Ich lächelte die edle, treue Frauenhand in Dank und Andacht.

„Ich will Licht besorgen!“ sagte sie, und machte ihre Hand loth, „die Johanniswürmchen leuchten doch nicht genug!“ Da ging sie hin.

„Ich muß noch mal nach dem Rade sehen,“ meinte Oskar, „es geht unregelmäßig.“

Ich sah allein mit Marie in der Laube.

Ich reichte ihr die Hand über den Tisch: „Marie, wollen Sie freundlich an mich denken?“

„Gewiß, Herr Pfarrer, wie sollte ich anders?“

„Geben Sie mir Ihre Hand!“

Sie legte die ihre in meine. Ihr weißes Gesicht schimmerte mir nah und erreichbar durch die dunkle Nacht.

Nach diesen Wahlen begaben sich die Kammermitglieder nach dem College de France, das für die Beratungen in Stand gesetzt worden ist. Die Vortragsfälle sind zu diesem Zwecke reich geschmückt worden; im ersten Stockwerke ist ein Kabinett für die Präsidenten des Kongresses in Bereitschaft gesetzt worden. Die Wände des Ehrenhofes, der auf die Rue Saint-Jacques mündet, ist mit prächtigen Tapissieren geschmückt, die mit blauen Streifen umgeben sind, die im Straf-erziehungshaus von Melun angefertigt wurden.

Im College de France wurden die Vorstände der vier Sektionen gewählt. Zum Präsidenten der vierten Sektion, Schutz der Minderjährigen, wurden Herr von Jagemann (Baden) gewählt.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Kaiserin hatte Montag zum ersten Male das Bett zeitweise verlassen. Ihr Befinden bleibt fort-dauernd das günstigste. Donnerstag Abend wird die Kaiserin voraussichtlich nach dem Neuen Palais zurück-reisen. Bestimmtes ist jedoch noch nicht festgesetzt. Gleich-zeitig mit der Abreise der Kaiserin wird der Kaiser auf der „Hohenzollern“ die Nordlandreise antreten. — Aus dem Königl. Schlosse zu Kiel, woselbst der Kaiser der Kaiserin einen Besuch gemacht hatte, kehrte der Kaiser mittags an Bord der „Hohenzollern“ zurück. — Der preussische Gesandte von Riberlen-Wächter, Intendant Kammerherr von Hülsen, Hausmarschall Freiherr von Lyncker, Abtheilungschef im Militärkabinett, Oberst und Flügeladjutant von Lippe, welche außer Udem den Kaiser auf der Nordlandreise begleiten werden, sind in Kiel eingetroffen.

* Der amerikanische Kreuzer „San Franzisko“ ist gestern, Dienstag, Nachmittag unter Salutschüssen in See gegangen. Nimmehr haben alle fremden Kriegsschiffe Kiel verlassen.

* Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe fährt heute, Mittwoch, früh über Baden-Baden nach Straßburg zum Besuch der Glas-Lothringischen Gewerbe-Ausstellung und wird sich von dort in einigen Tagen nach Alt-Rußsee begeben.

* Die Stempelsteuervermission des preussischen Herrenhauses nahm bei der Tarifnummer 24 die Herab-setzung des Fideikommissstempels auf 1 Prozent gegen 3 Prozent in der Vorlage und die Abgeordneten-hausbeschlüsse mit 7 gegen 6 Stimmen an. Die Anträge Pfeil und Mirbach wurden abgelehnt.

* An Stelle des zurücktretenden Gouverneurs v. Zimmerer soll, der „Kreuzzeitung“ zufolge, Landes-hauptmann v. Puttkamer zum Gouverneur von Kamerun ernannt werden.

* Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Ge-

neral Febr. Colmar von der Goltz Pascha ist an Augenentzündung schwer erkrankt.

Feuersbrunst in Eszarn.

München, 2. Juli. Einem antiken Telegramm zufolge, ist eine große Feuersbrunst in dem Flecken Eszarn in der Oberpfalz ausgebrochen. Die „Amberg. Volksztg.“ sagt, es seien 170 Anwesen und die katholische Pfarrkirche niedergebrannt. Eszarn, Bezirksamt und Amts-gericht Wohenstrauß, liegt an der böhm. Grenze, hat Ober-försterei, Dampfsägmühle u. 2609 Einwohner. (Str. P.)

München, 2. Juli. Das Schadenfeuer in Eszarn ist bewältigt. Von ungefähr 300 Gebäuden sind 150 eingestürzt. Ungefähr 1400 Ein-wohner sind obdachlos. Das Pfarrhaus ist voll-ständig abgebrannt, die Schule stark beschädigt, auch das Schulhaus ist leicht mitgenommen. Die öffentlichen Kassen und Urkunden sind geborgen worden. Man hat keinen Verlust an Menschenleben zu beklagen. Ein Hilfskomitee hat sich bereits gebildet.

München, 2. Juli. Der Prinzregent bewilligte für die Abgebrannten in Eszarn 6000 M.

Unwetter.

Salz i. Württ., 2. Juli. Gestern Abend hat ein fünfminütiger Wirbelsturm und ein überaus heftiger Hagelschlag mit hühereiergroßen Schloßen einen außerordentlich großen Schaden angerichtet. Der Sturm deckte Dächer ab, brückte Siebelwände ein und zerstückte die Fensterscheiben. Ganze Waldstreden sind zerstört. Der Feldschaden ist sehr beträchtlich. Kein Menschenverlust. Unmittelbar vor dem Ortan hatten zahlreiche Schulkinder die Badeanstalt verlassen. Dieselbe wurde vom Wirbelsturm völlig zertrümmert. Zahlreiche Feldarbeiter kehrten wundenbedeckt heim.

Köln, 2. Juli. Ueber ein gestern über Rhein-land-Westfalen niedergegangenes Unwetter liegen zahlreiche, größere Unfälle meldende Nachrichten vor. In der mit Längern besetzten Schützenhalle zu Wald schlug der Blitz ein und verletzte eine Anzahl Personen. Plötzlich erloschen alle Gasflammen, der Blitz hatte die Leitbahnen der Gasleitung geschmolzen und das Gas entzündet, so daß Feuer ausbrach. Desgleichen wurde im Dorfe Wer-genich ein Taugzelt durch Sturm zerstört; Balken, sowie brennende Petroleumlampen stürzten auf die Menge, zahl-reiche Personen wurden verletzt. Im Münsterlande sind über ein Dutzend Ortsbestimmungen zerstört worden.

Oesterreich-Ungarn.

* Der gewesene Finanzminister Dr. v. Plener hat sein Reichsrathsmandat niedergelegt. In einer Zuschrift an den Präsidenten der Handelskammer von Eger, welche

Ich stand auf und trat neben sie. Sie sah zu mir auf; glänzend, vertrauensvoll —

Da legte ich meinen Arm um sie und beugte mich über sie, und küßte sie auf den weichen Mund, heiß und innig. Wir sagten beide nichts. Es nahen Schritte. Ich setzte mich auf meinen Platz. Noch hielt ich ihre Hand. Jetzt entzog sie sie mir. Frau Martha kam mit dem Licht. Ein Sommernachtsstraum, ein Märchen: „es war einmal —“

Ich ging halb. „Gehe mit Gott, lieber Junge!“ sagte Oskar, und schüttelte meine Hand, „wenn die Meisten doch nur eine Ahnung davon hätten, was Menschen einander sein können.“

„Adieu, Herr Pfarrer,“ sagte Marie, und gab mir beide Hände. Wir sahen uns still und fest in die Augen. Ueber ihrer Stirn leuchtete wie ein Diamant in ihrem blonden Haar ein Glühwürmchen mit strahlendem, grünlichem Licht.

„Und wir sehen uns morgen noch!“ sagte Frau Martha.

„Treffen wir uns bei Taverni?“

„Schön! Morgen um elf Uhr!“

Da ging ich den rieselnden rauschenden Bach entlang und hörte das Wasserrad hinter mir donnernd sich drehen. Ein einsamer, sorgender Mann. — Und hinter mir ließ ich einsame, sorgende Menschen. — Aber ich durfte sie doch nie holen aus ihrer Schwester Hand. War ich der Mönch, war sie die Nonne. —

In Tavernis Konditorei traf ich Frau Martha, Da

sah sie, Mariens Ebenbild, nur mehr ins Frauenhafte gewandelt, und grüßte mich mit den Augen. —

„Ich wollte, Sie wären immer bei uns!“ sagte sie herzlich, mit warmem Ton, als wir auf dem Bahnsteig beisammen standen. „Marie läßt grüßen!“ fügte sie hinzu und sah mich gerade in die Augen.

„Nun leben Sie Alle wohl! Ich habe Ihnen mehr zu danken, als mein Mund jemals aussprechen kann; und nicht wahr, es bleibt dabei Frau Martha?“

„Es bleibt dabei!“ sagte sie fest und legte ihre Hand in meine. Und zwei helle Thränen glänzten in ihren Augen. Dann wandte sie sich und ging, und ich sah ihr nach; und sah vom Wagen aus, wie sie die Chauffee hinunter ging und mir mit ihrem Tuch winkte, und trüben vor der Fabrik stand eine schlanke, leichte Mädchengestalt, und auch in ihrer Hand flatterte es weiß — und ich fuhr dahin, und zum Takt der Räder sang ich mir vor:

„Ich fuhr' dahin, weil es muß sein,
Ich scheid' mich von der Liebsten mein,
Die weil ich leb', so soll es sein,
Ich fuhr' dahin; ich fuhr' dahin!“

Dranfen greuliches Wetter. Der Herbststurm warf heulend die Regenböden gegen das Haus, und von den Scheiben der kleinen Pfarre troff und rieselte das Wasser in hellen Strömen. Und dunkel war die Nacht, da kein Licht und kein Stern sie durchleuchtete.

er im Abgeordnetenhaus vertrat, erklärt er, das gegenwärtige Mißlingen des Versuchs einer Koalition der gemäßigten Parteien und der politischen Idee, für die er in den letzten anderthalb Jahren mit allem Nachdruck eingetreten sei, lasse es ihm als räthlich erscheinen, sich von der parlamentarischen Thätigkeit zurückziehen und sein Mandat niederzulegen. Die Verlesung der Zuschrift rief im Hause Bewegung hervor.

* Ungarische Blätter wollen I. Str. P. wissen, daß Erzherzog Franz Ferdinand v. Este die zweite Tochter des Herzogs v. Teck heirathen werde. Die Mutter des Herzogs v. Teck war eine siebenbürgische Gräfin Rheden, die sich morganatisch mit dem Herzog von Württemberg vermählte.

* In Baißach erfolgte am Montag Abend 10 Uhr 26 Minuten nach vorhergehendem unterirdischen Getöse ein starker doppelter, zwei Sekunden andauernder Erdstoß.

Rußland.

Die Chinesische Angelegenheit.

Petersburg, 2. Juli.

In unseren Bankkreisen ist man jetzt allseitig überzeugt, daß die Chinesische Regierung endgiltig eine Bürgschaftsleistung der russischen Regierung für jede Kriegsanleihe abgelehnt hat, daß sie sich vielmehr nur zum Abschluß der von den bekannten Pariser und Petersburger Bankgruppen angebotenen Anleihe von 400 Millionen Franken bereit erklärt hat, wenn die russische Bürgschaftsleistung wegfällt. Man hält hier den nunmehrigen Abschluß der Anleihe in dieser Form für gesichert und erwartet für sie nur noch die formelle Zustimmung des Tsung-Li-Yamens. Damit ist dieses Geschäft eines jeden politischen Charakters entkleidet und stellt sich als ein reines Finanzgeschäft dar. Wegen des weiteren Geldbedürfnisses Chinas wäre somit auch den übrigen ausländischen Bankgruppen freie Bahn gelassen.

Wenn auch in den leitenden russischen Kreisen fortgesetzt behauptet wird, Rußland habe gar nicht an eine Wahn durch die Mandchuren gedacht, so erzählt die „Köln. Ztg.“ doch, daß der hierauf bezügliche neueste Vorschlag Rußlands — die Anlage einer Bahn mit dem Endpunkte in Wischnu an der Jalu-Mündung — durch die entschiedenste Weigerung Chinas hervorgerufen wurde, eine Bahnlinie durch das durch die Kaisergräber geheiligte Gebiet von Mukden nach Niu Tschuan durchzulegen zu lassen. Die neueste Linie wird geplant von Nieschinsk durch Beizikar, dann dem Nonthal entlang durch das Sjungarthal, darauf durch das Tschambotschgebirge in das Thal des Jaluflusses nach Wischnu.

England.

* Im Unterhaus theilte der erste Lord des Schatzes Balfour mit, die Regierung beantrage die Bewilligung eines Budgetprovisoriums für die Zivilverwaltung sowie für Heer und Flotte, um die Weiterführung der Geschäfte während der allgemeinen Wahlen zu ermöglichen. Wenn die noch nöthigen Verhandlungen bis zum Samstag abgeschlossen seien, werde das Parlament am Samstag vertagt und am Montag aufgelöst werden. Vor der Vertagung wünsche die Regierung die Auslieferungsbill durchzubringen, was nöthig sei, um die Verpflichtungen Frankreich gegenüber einzuhalten, bezüglichen die Fabriken- und Werkstättenbill. (Beifall.) Harcourt unterstützte den Antrag der Regierung.

Die Berliner Höllemaschine.

Am Sonntag um 3 Uhr Morgens, so berichten Berliner Blätter in eingehenden Referaten über das gemeldete veruchte Attentat gegen den Berliner Polizeiobersten Krause, ging um 6. Polizeidivision von dem Paketpostamt in der Dranien-

burger Straße die Mitteilung zu, daß dort eine 25 Pfund schwere, Abends zuvor zwischen sieben und acht Uhr in Fürstenwalde unter der Adresse des Polizeiobersten Krause aufgegeben, in seiner Wohnung abgelieferte Holzliste von ungefähr 0,75 Meter Länge lecke und daß aus der Riste eine Flüssigkeit fidere, die einen eigenartigen Geruch verbreite. In Folge dieser Mitteilung begaben sich die Polizeilieutenants Gethschlo und Mochy nach dem Paketpostamt in der Dranienburger Straße. Die Riste wurde in den Hof des Paketpostamts getragen und die beiden Herren machten sich an eine sorgfältige Untersuchung der Sendung, deren verdächtiger Charakter durch die Wahrnehmung festgestellt wurde, daß sich in der Riste ein in Gang befindliches Uhrwerk befand. Mit außerordentlicher Umsicht gingen die beiden Polizeioffiziere bei der Veranlassung ihrer Untersuchung zu Werke. In der richtigen Voraussetzung, daß, falls die Riste Explosionsstoffe enthalte, es gefährlich sein werde, den Deckel der Riste zu öffnen, auf dem das Wort „Vorsicht“ und ein „Zringlas“ gezeichnet war, wie es auf Risten, die Glasfenstern entfallen, angebracht zu werden pflegt, wählten die Polizeilieutenants Gethschlo und von Moisy den Boden der Riste zum Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen. Durch eine kleine Spalte, die sie in den Boden der Riste gemacht hatten, erblickten sie eine Wechsele in einem Gewirr von Zündfäden. Diese Fäden wurden mit großer Vorsicht durchschnitten und darauf fand man, daß die Wechsele mit einem kleinen Beschußrevolver in Verbindung stand. Der Abzug des Revolvers war durch ein angebundenes geglättetes Holz verlängert. Die Uhr und der Revolver waren an ein Brett festgemacht, das an den Boden der Riste verankert war. An dem Aufzugsapparat des Weckers, der auf 10 Uhr 30 Minuten gestellt war, war eine Welle befestigt, die durch eine Schnur mit dem an dem Abzug des Revolvers angebrachten Holzstück in der Art verbunden war, daß, sobald der Weckapparat in Thätigkeit trat, die Entladung des Revolvers erfolgen mußte. Vor der Mündung des Revolvers war Mehlpulver (seines Sähepulver) gestreut. Dieser ganze Apparat war mit einem auf ihn gestülpten Kasten verpackt. Außerhalb dieses Kastens befanden sich eine große Anzahl mit Mehlpulver gefüllte, durch Zündschnüre mit einander verbundene Pappatronen, die auch außerdem durch Zündschnüre mit dem Pulvervorrath in dem ungefüllten Kasten verbunden waren, der die Wechsele und den Revolver bedeckte. Außerhalb dieses Kastens, inmitten der mit Pulver gefüllten Papphüllen lagen sieben mit Benzin gefüllte Flaschen. Ihre Köpfe waren vergipst, mit Mehlpulver bestreut und durch Zündschnüre mit dem Hauptexplosionsherd verbunden.

Für den Fall, daß der Deckel der Riste vor dem Augenblick gehoben werden sollte, in dem sich der Wecker in Bewegung setzen werde, war das an dem Abzug des Revolvers angebrachte Holzstück mit dem Deckel auch noch durch zwei Schnüre verbunden, so daß das Abheben des Deckels die Entladung der Maschine jedenfalls zur Folge haben mußte. Der Revolver war offenbar nur in der Absicht angebracht worden, durch seine Entladung eine Explosion des Pulvers und des in den Flaschen befindlichen Benzins herbeizuführen. Der ganze Apparat ist mit außerordentlichem Geschick hergestellt und kann nur von einem tüchtigen Mechaniker vielleicht von einem Mann hergestellt sein, der als Artillerist oder Pionier mit der Einrichtung von Sprenganlagen u. s. w. vertraut ist. Versuche, die mit dem Apparat angestellt worden sind, haben bewiesen, daß er vorzüglich funktionirt und zweifellos großes Unheil angerichtet haben würde, wenn man nicht rechtzeitig auf den Charakter der dem Oberst Krause zugebachten Sendung aufmerksam geworden wäre. Die Nachforschungen in der Angelegenheit werden durch die Kriminalpolizei geführt und sind dem Kriminalkommissar Wolff übertragen worden, der sich bereits gestern zum Zweck der Ermittlung des Thatbestandes nach Fürstenwalde begeben hat.

Die politische Polizei geht bei den Ermittlungen der Kriminalpolizei nur assistierend zur Hand, da, wie schon bemerkt, der Anschlag nicht auf politische Umtriebe zurückgeführt werden kann. Polizeioberst Krause sieht sehr auf strammem Dienst und es ist nicht unmöglich, daß die Absendung der Riste auf einen gemahregelten Schuttmann oder einen der sogenannten Propisten zurückzuführen ist, die versuchsweise bei

der Schuttmannschaft Dienst thun mußten, ehe sie eingekerkert werden und der in seinen Erwartungen sich getäuscht gesehen hat. In Fürstenwalde ist die Sendung von dem Hilfspostboten Schwemmer entgegengenommen worden und es hat den Anschein, als habe sich der Urheber des Anschlags zur Aufgabe der Riste einer anderen Person bedient. Der Absender der Riste wird von dem Beamten, der sie am Samstag kurz vor acht Uhr Abends in Empfang genommen hat, als ein junger Mann im Alter von 19 bis 20 Jahren beschrieben. Er war klein von Wuchs, schlank gebaut, hatte blondes Haar und eine frische rothe Gesichtsfarbe. Seine Kleidung war anständig und bestand aus einem Anzug aus hellgrauem Sommerstoff. Dazu trug der junge Mann einen weichen Filzhut mit breitem Seidenband. Der Filzhut war oben tief eingeknickt und sah, wie der Postbeamte erklärt, den Hüten ähnlich, die Damen auf Reisen zu tragen pflegen. Der Unbekannte nannte sich Karl Becker und das Siegel, mit denen die verschützte Holzliste versehen war, weist die Buchstaben C. B. auf. Ob der Absender seinen richtigen Namen aufgegeben hat, erscheint aber darum doch noch sehr zweifelhaft.

Der Postbeamte glaubt, daß der Mann in Fürstenwalde fremd war. Er schließt daraus aus dem Umstand, daß der Betreffende nicht mit dem Fürstenwalder Postamt vertraut war; er wußte nicht, an wen er sich zu wenden und wem seine Riste zur Aufgabe zu übergeben. Schwemmer glaubt im Stande zu sein, den Absender der Riste, falls er ihm gegenübergestellt wird, mit Bestimmtheit wiedererkennen zu können. Ursprünglich neigte man zur Annahme, daß die Riste aus Berlin nach Fürstenwalde gebracht worden ist, um die Spur des Urhebers des Anschlags zu verwischen. Von dieser Vermuthung ist man zurückgekommen. Es sprechen vielmehr verschiedene Gründe, auf die näher einzugehen, nicht an der Zeit ist, dafür, daß die Riste in Fürstenwalde mit ihrem Inhalt gefüllt worden ist. Die Vermuthung, daß die Riste in Fürstenwalde gepackt worden ist, gewinnt auch dadurch an Begründung, daß von den Eisenbahnbeamten, die Samstag auf dem Bahnhof zu Fürstenwalde dienstlich beschäftigt gewesen sind, unter den ankommenden Fahrgästen keiner bemerkt worden ist, der eine Riste bei sich geführt hat, wie die, welche unter der Adresse des Polizeiobersten Krause aufgegeben worden ist, und auch keinen, auf den die Beschreibung paßt, die der Postbeamte Schwemmer von dem Absender entwirft. Nicht unerwähnt darf es bleiben, daß der Weckapparat, der um 10 Uhr 30 Minuten Morgens in Thätigkeit treten und die Entladung herbeiführen sollte, erst unmittelbar vor der Verpackung der Uhr gestellt worden sein kann und außerdem allem Anschein nach auf künstlichem Wege in seinen Funktionen gehemmt sein muß. Der Weckapparat hat eine auf 12 Stunden berechnete Ablaufzeit und nur durch künstliche Mittel kann der Gang des Werkes so verlangsam worden sein, daß, nachdem er Samstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr gestellt worden war, er erst um 10 Uhr 30 Minuten Morgens in Thätigkeit getreten wäre.

Berlin, 2. Juli. Von dem königl. Polizeipräsidium

sind auf die Ermittlung des Absenders der Höllemaschine 1000 M. Belohnung ausgesetzt. Die Nachforschungen nach demselben in Berlin und Fürstenwalde haben noch zu keinem Resultat geführt. Die Verhaftung von vier Anarchoisten steht mit dieser Affaire in keinem Zusammenhang. Es haben inzwischen zahlreiche Hausdurchsuchungen bei zur Probe angestellten Schuttlenten stattgefunden, jedoch bisher ohne Erfolg.

Die mit Pulver gefüllten Papprollen erwiesen sich als völlig kunstgerecht angefertigte Raketen, und hierin erblickt die Kriminalpolizei eine Thatfache, die ihr vielleicht eine Handhabe zur Ermittlung des Thäters bieten dürfte. Die Vermuthungen, die sich in dieser Richtung bewegen, werden verstärkt durch einen weiteren Fund, der in der Riste gemacht worden ist, und in dem zugleich ein allerdings nur unsicherer Hinweis auf die Person des Thäters enthalten ist. Unter dem Material, das zur Befestigung des Inhalts der Raketenliste bedient hat, befinden sich nämlich zwei Leisten mit der Aufschrift „C. B. Frankfurt a. D.“ In Frankfurt a. D. existirt nun ein

Dritten im Studirstüblein des Pfarrherrn saßen zwei am Tisch, und war ihnen beiden nicht nach Scherz und Kurzweil zu Muth.

„Ja, lieber Freund, so ist's!“ sagte Oskar, und schenkte sich den Rest aus der Flasche ins Glas, „es hilft Alles nichts; es ist vorbei! Martha und ich, wir haben gearbeitet, was wir konnten; haben nicht an uns gedacht und wollten mit Ehren durch, und es war auch gegangen, aber wenn uns nun die zehntausend Mark gekündigt sind, dann hat's eben ein Ende! Was werden soll, das weiß ich noch nicht —!“ Mit tiefem Seufzer legte er sich zurück — „ach Fritz, das Leben ist unsäglich schwer.“ Er drückte die Hand vor die Augen: „Meine arme, liebe prächtige Frau — und die Kleine, die jetzt so köstlich heranwächst —“

„Und Marie!“ sagte ich ganz leise. Er hörte es garnicht —

„Und nun leb' wohl; ich muß nach Hause; der Zug geht um neun. Laß mich; ich kann's nicht aushalten fern von ihr jetzt. Der Sturm thut mir gut. Komm bald herüber, wenn Dir Schwarzbrot und Dünnebier genügt.“ Da ging er in die Nacht hinaus, und ich senkte das Gesicht in die Hände. O Gott! Nacht, dunkle Nacht! — Helfen wollen, und keine Nacht dazu; einen ertrinken sehen, und am Ufer stehen und die Kette vom rettenden Kahn nicht lösen und zerschlagen können — und draußen heulte der Sturm und die Regengüsse prasselten aus Fenster; und Marie stand vor mir im Geiste mit gerungenen Händen: „Kein Obdach, kein Haus!

Minut mich zu Dir!“ — Und auch auf meinem Tisch lag ein Brief: „Die 680 Mark sind spätestens am 1. Januar zu zahlen; erbitte mir Ihre bestimmte Zusage!“ (Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Die lustigen Reichsdoten. Ein fleißiger Mann, Herr L. Gastranski, hat, wie erinnertlich, schon einmal die stenographischen Berichte des deutschen Reichstags vom Jahr 1871 an durchstöbert und dieser so entstandenen Sammlung „Humor im deutschen Reichstage“ jetzt eine neue Ausgabe (Verlag von Hermann Walther in Berlin) folgen lassen. Einige dieser Blätchen seien vor dem Verwelken bewahrt:

Abg. Dr. Westermayer: Dieser Paragraph ist wie eine Dose hineingeschneit in eine Wäsche.

Abg. Dr. Zinn: Den heutigen Vortzen kommt es bei ihren Patienten auf ein paar Beine mehr oder weniger nicht mehr an.

Abg. Möring: Wenn ich hier das Wort ergriffen habe, so ist es hauptsächlich deswegen geschehen, um einmal hier frei von der Heber weg meinem Herzen Luft zu machen.

Abg. Freiherr v. Schorlemer-Asst: Hinter ihm steht Gambetta, mit einem Fuß auf der Varrirabe, mit dem andern auf der Böse.

Abg. Stumm: Aber, meine Herren, wenn Sie —, ich möchte beinahe sagen, ungelegte Eier ausgebrütet haben —

Abg. Dr. v. Bunsen: Die Welt würde sehr wenig

danach fragen, ob das Zimmer, in welchem ich zur Welt gekommen bin, nach dem tarpeischen Felsen hin geschleudert wird.

Abg. Kröber: Ein Komma bei Dezimalbrüchen, das ist immer so ein bedenklicher Punkt.

Abg. v. Schalkha: Da ist doch den Deuten nicht zu verdenken, wenn sie den Staub von der ländlichen Scholle schütten —

Prozeß gegen den Panoptikumsbesitzer Gaskan. In Berlin verhandelte am Samstag die Strafkammer gegen den Besitzer des Panoptikums Louis Gaskan wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Der 66 Jahre alte Angeklagte wird beschuldigt, vor etwa zwei Jahren die im Jahre 1881 geborene Tochter des Topfmeisters Helmesen im Atelier des Panoptikums zu unzüchtigen Handlungen benutzt zu haben. Der Angeklagte hat diese Beschuldigung entschieden bestritten. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde vertagt, weil das in die Angelegenheit verwickelte, als Zeugin geladene Mädchen nicht erschienen war. Der Staatsanwalt hatte vor der Verlesung eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren gegen den Angeklagten beantragt. Eines interessanten Intermezzos erwähnt der „Sol.-Anz.“ aus der Verhandlung: Der Vorsitzende der Verhandlung, der bekannte Landgerichtsdirektor Brausewetter, äußerte gelegentlich der Vernehmung: „Das Gaskan'sche Panoptikum ist doch nur ein Sokal, in dem ausschließlich Dirnen verkehren!“ Darauf erhob sich der Angeklagte und wandte sich an seinen Verteidiger mit den Worten: „Ich bitte Sie, den Herren Vorsitzenden darauf aufmerksam zu machen, daß gestern der Herr Reichstagsler Fürst Hohenlohe das Panoptikum mit seinem Besuche besetzt hat...“

Feuerwerkslaboratorium von Carl Pletschmann, dessen Inhaber zwar selbst in keiner Weise von einem Verdacht getroffen wird, dessen Name aber unter den gegebenen Umständen von großem Werth ist.

Amliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. Juni d. J. gnädigst geruht, den Sekretariatsassistenten beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Gottfried Dietzche zum Kanzleisekretär bei diesem Ministerium zu ernennen.

Mit Entschliebung Groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 27. Juni d. J. wurde die etatsmäßige Stelle eines Revidenten dem Finanzassistenten Otto Neuer übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt: 2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30: Thiele, Gefondelieutenant vom Feld-Artillerie-Regiment von Schornhorst (1. Hannover'schen) Nr. 10 in obiges Regiment versetzt.

Badisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14: Wolf, Hauptmann und Kompagniechef vom Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8, unter Beförderung zum Major als etatsmäßiger Stabsoffizier in obiges Regiment versetzt.

Aus Baden.

Nr. 37 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der groß. bad. Staatseisenbahnen enthält: Bekanntmachungen: Sommerfahrplan 1895. Fahrpreismäßigung. Fahrpreismäßigung für die Veteranen aus dem Feldzuge 1870-71. Minderung von Stationsnamen. Rundmachung 23. Verzeichnis der in die direkten Güterverkehrs einbezogenen bad. Stationen.

Badische Chronik.

4* Karlsruhe, 3. Juli. Aus dem soeben erschienenen Bericht über die Thätigkeit der Bezirkschulvereine und der Zentralleitung zum Schuljahr für entlassene Gefangene im Großherzogthum Baden im Jahre 1894 ist Folgendes von Interesse, mitzutheilen: Die Zahl der Schüllinge, welchen auf Ansuchen die Vereinshilfe zu Theil geworden ist, hat eine kleine Zunahme erfahren. Dies ist um so bemerkenswerther, als die Ueberweisungen aus den größeren Strafanstalten des Landes im Gegensatz zum vergangenen Jahre fast durchweg eine ganz ansehnliche Verminderung aufwiesen. Sie betragen bei dem Männerzuchtthum in Bruchsal 24 (88), (die eingekammerten Zahlen geben den Stand des Jahres 1893 an), bei dem Landesgefängnisse Freiburg 23 (82), Mannheim, Erbach 67 männliche (61) und eine weibliche (4), Jugendliche 20 männliche (41) und 3 weibliche (4) und Bruchsal, Erbach 12 (15) und Jugendliche 17 (53); sodann aus der Weibstrafanstalt 15 (56). Dagegen haben die Ueberweisungen aus dem polizeilichen Arbeitshause Aislan von 50 auf 65 sich erhöht. Die Verminderung der Zahl der jugendlichen Schüllinge steht wohl damit im Zusammenhang, daß die Ueberweisung derselben in Lehr- und Dienststellen sich jetzt rascher vollzieht und nur ausnahmsweise eine größere Zahl von Schulvereinen für ein und denselben Schüllinge in Anspruch genommen werden mußte. Hierzu mag aber auch der Umstand beigetragen haben, daß während des verfloffenen Jahres der Gefangenenstand des für jugendliche Gefangene bestimmten Landesgefängnisses Bruchsal, der während der letzten drei Jahre in steter Abnahme begriffen war, bis auf 45 herabgesunken ist. Dagegen liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die ganze, auf die Schulthätigkeit bezug habende Einrichtung und die Grundzüge, auf welche sich dieselbe im Laufe der Jahre aufgebaut hat, immer mehr das Vertrauen gerade desjenigen Theils der Bevölkerung erlangen habe, deren Mitarbeit für eine wirksame Gefangenenfürsorge nahezu unentbehrlich ist, nämlich der Arbeitgeber im Allgemeinen und der zur Aufnahme von jugendlichen Schüllingen geeigneten Lehr- und Dienstherren insbesondere. An Stelle des früher weitverbreiteten, jede nähere Erörterung rundweg ablehnenden Urtheils über den praktischen Werth der Schulthätigkeit ist eine wohlwollendere Auffassung getreten. Man verschließt sich der Erkenntniß nicht, daß die sofortige Verbringung von hilfsbedürftigen Straftatklaffen in Arbeit und namentlich das rechtzeitige, planmäßige Vorgehen bezüglich der Fürsorge für die bestrafte und verwahrloste Jugend oft das einzige Mittel ist, um die Verheiligten vor ihrem gänzlichen sittlichen Zerfall zu bewahren, es mehrten sich die Anerbieten, entlassenen Gefangenen bei sich Aufnahme zu gewähren und alle damit verknüpften Wagnisse zu übernehmen, um wenigstens denjenigen, deren Besserungsvorläufe ernstliche sind, den Beginn eines geordneten Daseins zu erleichtern, man ist viel bereitwilliger als früher, die für so viele Schüllinge auf Grund ihres Vorlebens oft unentbehrliche besondere Fürsorge und Behandlung zu Theil werden zu lassen und dabei das persönliche Interesse dem Erziehungs- und Besserungszweck thätlich unterzuordnen. Es findet mit einem Worte das oft so mühevoll Vorgehen der Vereinsvorstände und ihrer Vorstehenden sehr häufig in den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein eben so reges als die Sache selbst in hohem Grade förderndes Entgegenkommen. Gerade in diesen aufmunternden Erfahrungen, sowie in den verhältnismäßig zahlreichen günstigen Erfolgen, welche die Schulvereine in Thätigkeit alljährlich zu verzeichnen hat, liegt für diese selbst wieder der mächtigste Ansporn dazu, in ihren Bestrebungen nicht stille zu stehen, vielmehr alle Einrichtungen, welche sich bisher bewährt haben und vor allen diejenigen, durch welche sie rascheste und erfolgreichste Ueberführung in Arbeits-, Lehr- oder Dienststellen sicher gestellt wird, immer weiter zu vervollkommen und namentlich dem Eintritt von Schwierigkeiten

entgegen zu wirken, durch welche das Vertrauen der Arbeitgeber in die Zuverlässigkeit der ganzen Einrichtung erschüttert und eine Rückwärtsbewegung in den der Sache selbst so günstigen Anschauungen der letzteren bewirkt werden könnte. Gerade hierin dürften deshalb die Ziele für die Vereinsthätigkeit der nächsten Jahre liegen. Möge denselben von allen Seiten eine recht warme Förderung zu Theil werden. Nach den erstatteten Berichten hatte sich die Gesamthätigkeit der Bezirksvereine mit 1001 Schüllingen (gegen 958 im Vorjahre) zu belaufen. Davon haben 146 (136) schon am Schlusse des Jahres 1893 längere oder kürzere Zeit in der Vereinsfürsorge gestanden, während 855 (822) im Laufe des Jahres 1894 neu in dieselbe eingetreten sind. Unter den 1001 Schüllingen haben sich befunden: Männliche Personen unter 18 Jahren 235 (250), männliche Personen über 18 Jahren 640 (570), Frauenpersonen unter 18 Jahren 42 (58), Frauenpersonen über 18 Jahren 84 (80). Nicht Badener, aber deutsche Reichsangehörige 174 (299), ferner 1 Belgier, 1 Däne, 2 Franzosen, 3 Italiener, 8 Oesterreicher, 1 Russe, 13 Schweizer. Katholiken waren es 568 (571), Evangelische 381 (322), A. K. 3 (2), Israelliten 4 (1), Freireligiöse 1 (-), solche, deren religiöses Bekenntniß nicht festgestellt worden ist, 94 (63). Ledig waren 809 (772), verheiratet 106 (116), verwitwet 13 (16), Geschiedene 4 (3), solche, deren persönlicher Stand unbekannt geblieben, 76 (51).

Spöck (A. Karlsruhe), 2. Juli. In der Umgegend war das Gerücht verbreitet, als ob der Blitz am 1. d. Mts. hier geübt habe. Wir hatten außer einem wolkenbruchartigen Regen keinen Unfall zu verzeichnen.

Intergrondbach (A. Bruchsal), 2. Juli. Gestern Abend ging ein Gewitter mit Sturm und Hagelschlag über unsern Ort nieder. Der an den Feldfrüchten angerichtete Schaden ist enorm. Der unbedeutende kleine Bach schwoll in kurzer Zeit zum rasenden Flusse an. Die ältesten Leute hier wissen sich eines solchen Unwetters nicht zu entsinnen.

Seibelsberg, 2. Juli. Bei dem gestern gegen Abend ausgebrochenen Gewitter schlug der Blitz auf dem Königstuhl in eine in nächster Nähe des Wirtschaftsgeländes (nicht an der Reitschule) stehende Fichte und schälte die Rinde derselben zum Theil ab; ein etwa drei Meter davon entfernt stehender Baum wurde leicht beschädigt, aber eine daran angelehnte Fahrensstange zertrümmert. Die am Neubau beschäftigten Arbeiter waren durch den furchtbaren Donnererschlag im Augenblick wie betäubt, kamen aber mit dem Schrecken davon. Der Pächter der Wirtschaft, Herr Mayer, der sich gerade in der Küche aufhielt, spürte einen empfindlichen Schlag am Schienbein, die beiden ebenfalls in der Küche anwesenden Hausmädchen hatten das Gefühl, als hätte etwas ihre Köpfe.

Gestern früh erschob sich in seiner Wohnung in Neuenheim ein junger Kaufmann aus Stuttgart. Derselbe soll ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen unterhalten haben, das die Eltern des jungen Mannes nicht dulden wollten; auch soll derselbe an Gemüthschwäche — wohl in Folge dieser Umstände — gelitten haben. Die Leiche wurde in's atadem. Todtenhaus verbracht. (H. 3.)

Oberschöps (A. Tauberbischofsheim), 2. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter, das den notwendigen Regen brachte, schlug der Blitz im Walde in eine Eiche. Etwa 5 Meter entfernt davon stand ein mit Röhren bespannter Wagen. Der gleiche Strahl rief eine Kuh das Joch vom Kopfe und zerbrach es. Die Kuh fiel zu Boden und gab das gefressene Futter wieder, ohne weiter verletzt zu werden. Auf dem Heimweg stürzte sie noch mehrmals, befindet sich aber heute wieder ganz wohl.

Bretten, 2. Juli. Im hiesigen 39. Landtagswahlbezirk wird seitens der nationalliberalen Partei der bisherige Vertreter des Bezirkes, Abg. Kroegler, wieder aufgestellt. Der Bezirk ist für die nationalliberale Partei sicher. (H. 3.)

Halsbach, 2. Juli. Bei der heute hier stattgefundenen Gemeindevorstandswahl sind die bisherigen Mitglieder: Hubert Engelberg und Karl Haberstrof wiedergewählt und Rudolf Fabritant Joseph Fischer neu gewählt worden. — Die gut unter Dach gebrachte Gemeindegemeinschaft ist auch quantitativ recht befriedigend ausgefallen, wie seit vielen Jahren nicht mehr; die Preise sind in Folge dessen bedeutend zurückgegangen.

Schnöwald, 1. Juli. Die Eröffnung des neuen Kurpavillons (Besitzer Herr Riedle zum Acker) nahm einen ausgezeichneten Verlauf. In der Frühe war Tagewelt. Die eigentliche Feier begann Abends 6 Uhr mit einem Festessen, das auch den verdienstlichsten Gaumen im höchsten Maße befriedigte. Die mit allseitigem Beifall aufgenommene Festsprache hatte Hauptlehrer Vacher übernommen. Zahlreich waren die Geladenen, Kurgäste und Ortsbewohner, sowie sämtliche hiesigen Vereine, ebenso auch die am Bau beschäftigt gewesenen Ingenieure, Architekten, Meister und Arbeiter erschienen. Sämtliche Vereine übergaben Herrn Riedle schriftliche Gratulationen. Nach dem Essen entwickelte sich alsbald die lebhafteste Unterhaltung, so daß man bis zur frühen Morgenstunde beisammen blieb. Toaste brachten aus: der Bauleiter Architekt Amanu von Triberg auf die Ingenieure, Meister und Arbeiter, Schlosser Mäler von Furtwangen auf den Bauleiter und Dr. Seng von Triberg auf die Ruchendirektion. An Gesängen und komischen Vorträgen wurde nur Ausgesprochenes geboten. Fräulein Vik-Rastatt entzückte uns durch ihren herrlichen Sopran. Die Klavierbegleitung hatte Frau Zolber aus Mannheim übernommen. Als Komiker ersten Ranges zeigte sich Hr. Sonntag, Karlsruhe. Ihn begleitete Herr Gad (Pianofortedäbler) aus Karlsruhe, der auch das von ihm selbst geleitete neue vorzügliche Konzert-Piano meisterhaft zur Geltung zu bringen wußte. Herr Ritter-Meersburg sang einige klassische Lieder. Nach einbrechender Dunkelheit veranstaltete die Feuerwehr einen Fackelzug mit Musik und der Turnverein ein brillantes Feuerwerk. Die Musik hatte den ganzen Abend vortrefflich konzertirt. Freiwillige Beiträge, durch Herrn Schwertberg eingesammelt, ergaben den Betrag von Mf. 37.15. Möge nun Herr Riedle im neuen Pavillon, auf das so sehr viel angewendet wurde, eine recht günstige Saison haben.

Kirchen, 2. Juli. S. R. G. der Großherzog haben

gnädigst geruht, der hiesigen israelitischen Gemeinde zur Renovirung der Synagoge die hochherzige Spende von 100 M. zuzuwenden. (H. 3.)

Bamberg (A. Ueberlingen), 2. Juli. Auf einem Felde bei den Reuthemülden steht ein Apfelbaum, welcher zur Zeit neben reifen Früchten Blüthen trägt.

Sitzung des Bürgerausschusses.

Karlsruhe, 1. Juli. Vor Beginn der heutigen Sitzung fand zunächst die Wahl eines Stadtraths an Stelle des verstorbenen Stadtraths Müller, sowie die Wahl von zwei Mitgliedern des Stiftungsraths der Adolf-Bielefeldstiftung statt.

Zum Stadtrath wurde gewählt Herr Kaufmann Emil Glaser mit 70 von 72 abgegebenen Stimmen; zwei Stimmentzettel waren weiß. In den Stiftungsrath der Adolf-Bielefeldstiftung wurden gewählt die Herren Michael Hedinger und Fritz Mayer mit 67 resp. 66 Stimmen.

Um halb 4 Uhr eröffnete Oberbürgermeister Schuepfer die Sitzung. Die zunächst angenommene Präsenz ergab die Anwesenheit von 81 Mitgliedern des Kollegiums.

Zur Berathung stand zunächst der Antrag des Stadtraths auf Genehmigung eines Vertrags mit der Firma A. Pring, betr. kaufweise Erwerbung eines Grundstücks der genannten Firma, sowie, daß auf dem der Firma A. Pring nach dem Vertrage abzuliefernden Grundstück an der Söfenstraße mit einem Aufwand von 7350 M. die Fabrikationsanstalt errichtet und daß dieser Aufwand und das der Firma A. Pring nach dem Vertrag zu zahlende Aufgeld mit 13,878 M. aus Grundstockmitteln bestritten werde.

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. Die gleiche Annahme widersprach dem Antrag des Stadtraths auf Genehmigung, daß auf dem der Stadtgemeinde gehörenden Grundstück Scheffelstraße Nr. 37 mit einem aus Anlehensmitteln zu bestrittenden Aufwand von 140,000 M. ein Gebäude für eine Volksschule, eine Kinderkrippe, eine Kleinkinderschule und eine Wärme-Stube errichtet werde.

Der Referent des Stadtverordnetenvorstandes, Stadto. Schwindt führte aus: Die Kommission zur Vorbereitung der Vorlage war einstimmig der Ueberzeugung, daß die angeforderten 140,000 M. für die genannte Anstalt zu bewilligen seien, die vornehmlich den minder bemittelten Klassen der Weststadt zu Gute komme und voranschließlich gute Früchte tragen werde. Er dankte dem Stadtrath für dieses Vorgehen.

Den Beschluß des Stadtraths, die Anstalt zu Ehren S. R. G. der Erbprinzessin „Hilba-Hans“ zu benennen, begrüßte der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten und schloß sich demselben freudig an.

Der hierauf zur Berathung gelangende folgende Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Antrag auf Genehmigung eines Vertrags mit der General-Intendantur der groß. Zivilliste und mit dem Vorstand der Versicherungsanstalt Baden betr. die Abtretung von Geländestücken an die Stadt zur Herstellung von Straßen östlich und westlich des Friedrichsschulhauses, sowie Bewilligung von 15,640 M. aus Anlehensmitteln zur Herstellung dieser Straßen als Ortsstraßen mit Gas- und Wasserleitung, sowie mit einem Kanal.

Der Referent des geschäftsleitenden Vorstandes, Stadto. Schuepfer, empfiehlt den Antrag zur Annahme und trägt an, ob vom Stadtrath eine Entscheidung darüber getroffen worden sei, welche Schulanstalt in dem neuen Friedrichsschulhaus untergebracht werde, wobei er betont, daß der Bürgerausschuß die Mittel für den Neubau nur unter der Voraussetzung bewilligt habe, daß derselbe für die Oberrealschule Verwendung finde.

Oberbürgermeister Schuepfer verweist auf seine schon früher abgegebene Erklärung, daß der Stadtrath sich an den Beschluß des Bürgerausschusses, wonach der Neubau der Oberrealschule dienen solle, gebunden erachte und eine etwaige Aenderung nicht ohne Zustimmung des Bürgerausschusses vornehmen werde.

Ueber diesen Gegenstand entspinnt sich nun eine längere Debatte, an welcher sich die Stadto. Schneider, Ettinger und Dr. Heimbürger betheiligen. Letzterer weist darauf hin, daß die Oberrealschule in ihren derzeitigen Räumlichkeiten schon jetzt nur mit Noth Platz finde, und daß mit Beginn des nächsten Schuljahres die bis dahin anwachsende Schülerzahl überhaupt nicht mehr untergebracht werden könne. Er setzt voraus, daß das neue Schulhaus bis zum 11. September bezogen werde und möchte bestimmte Auskunft darüber haben, ob die Oberrealschule bis dahin in daselbe überfiele.

Oberbürgermeister Schuepfer erklärt, nach seiner Ansicht werde zweifellos eine Abtheilung der Oberrealschule in dem neuen Gebäude untergebracht werden, dessen Fertigstellung zufolge des langen und strengen Winters jedoch erst Ende Oktober erreicht werden könne. Ueber die Organisation der Anstalt und das gegenseitige Verhältnis der zu bildenden Abtheilungen der Oberrealschule sei ein Beschluß noch nicht gefaßt, vielmehr schweben hierüber noch Verhandlungen und es könne deshalb auch keine nähere Auskunft erteilt werden. Da die Anstaltsjahre der Zustimmung des Bürgerausschusses bedürfen, werde diesem besondere Vorlage in der Sache gemacht werden.

Stadtverordn. Schneider, der diese Erklärung für ungenügend hält, stellt nun den Antrag, der Bürgerausschuß wolle beschließen, daß die neuklassige Oberrealschule in dem neuen Gebäude unterzubringen sei, worauf der Oberbürgermeister erklärt, daß er diesen Antrag, weil er einen nicht zur Tagesordnung gehörigen Gegenstand betreffe, nicht zur Abstimmung bringen lassen werde. Stadtverordn. Glöckner hält die Herstellung der Straßen auf beiden Seiten des Friedrichsschulhauses nicht für ein Bedürfnis. Es werde dadurch nur bewirkt, daß das Waldgelände hinter dem Schulhaus als Bauplatz benützt werden könne, was er sehr beklage, da er die Nähe des Waldes der Stadt erhalten wissen möchte. Oberbürgermeister Schuepfer theilt mit, daß mit der General-

intendanz des St. Blöckle über die Umwandlung des Gemarkungsgebietes zwischen der Moltkestraße und der Kaiserallee in ein Baugelände Verhandlungen schweben. Nachdem an der Moltkestraße und Kaiserallee Kasernen, das Kadettenhaus, die Versicherungsanstalt Baden und andere öffentliche Gebäude errichtet worden seien, Wanne der Wald hier nicht erhalten werden.

Der Stadtrat habe bei Feststellung des Ortsbauplans darauf Rücksicht genommen, daß genügend breite Straßen mit einer hinreichenden Anzahl von Plätzen und öffentlichen Anlagen hergestellt werden und habe in dieser Beziehung bei der großen Wohlthätigkeit entgegenkommen gefunden. Damit sei das Interesse der Stadt vollständig gewahrt. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Stadtrats mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

Es folgte die Beratung eines Vertrags wegen Abtretung des Rechts zur Ueberwölbung einer Sandgrabenstraße an Herrn W. Böhm.

Nach der von Bürgermeister Siegrist gegebenen Begründung handelt es sich um einen Neubau, den Herr Böhm an einer Stelle der Durlacher Allee erstellen will, an der der Sandgraben noch nicht überwölbt ist. Das Recht zur Ueberwölbung müsse der Bauherr erst erwerben. Er beantragte Genehmigung des Vertrags, was auch, nachdem noch seitens des Stadtverordnetenvorstandes Stadtv. Etlinger dieselbe empfohlen worden, einstimmig geschah.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft den Antrag des Stadtrats auf Herstellung von Gas- und Wasserleitung, sowie von Kanälen in der Etlingerstraße (südlich der Rebeniusstraße), der Spohnstraße und der Ruppurrerstraße. Der erforderliche Betrag von 75,200 M. zur Ausführung dieser Arbeiten soll aus Anlehensmitteln bestritten werden.

Bürgermeister Siegrist und Stadtv. Glaser, letzterer Namens des Stadtverordnetenvorstandes, befürworteten die Annahme der Vorlage.

Stadtv. Prinz tritt gleichfalls für die projektirten Anlagen ein, wünschte aber, daß dabei auf die schönen Alleeebenen an der Etlinger- und Ruppurrerstraße Rücksicht genommen werde, damit sie nicht beschädigt würden.

Bürgermeister Siegrist erwiderte, es sei Färförge getroffen, daß durch die Anlage der Kanäle die Bäume nicht beschädigt werden.

Stadtv. Kalnbach erkennt an, daß die Herstellung der fraglichen Kanäle Nothwendigkeit sei. Er wünscht im Interesse der Sicherheit eine bessere Beleuchtung des Weges von der Augartenstraße durch das Sallenwäldchen, ebenso des Weges um den Stadtgarten von der Ausstellungshalle ab. Weiter kam Redner auf einen Artikel im „Volksfreund“ zu sprechen, der sich mit dem Beschluß des Bürgerausschusses befaßt, die für ein Volksbad angeforderten 15,000 M. zunächst nicht zu verausgaben. Jener Artikel enthalte viele Unwahrheiten und Versehen und stelle die Thatsachen geradezu auf den Kopf. Redner hält es daher für angebracht, zu erklären, daß er selbst eine Nichtigstellung im „Volksfreund“ veranlassen werde. Etwas habe eine Berechtigung und das sei die mangelhafte Unterhaltung des jetzigen Volksbades im großen See, er bitte doch, diesem Punkte die nöthige Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen, um berechtigten Wünschen nachzukommen.

Oberbürgermeister Schaeffler erklärt, er habe den Artikel im „Volksfreund“ auch gelesen. Es sei dort behauptet, der Stadtrat gönne den armen Arbeitern das Bad nicht und wolle den See zum Stadtgarten ziehen, um der „fatten Gesellschaft“ ein Sondernutzen zu bereiten. Der Artikel bezwecke offenbar nichts anderes als die Verhöhnung der Arbeiter. Die darin enthaltenen Klagen und Uebertreibungen seien so handweislich, daß sie eigentlich nicht ernst genommen werden könnten. Ernst sei nur und traurig zugleich, daß es eine große Anzahl Leute gebe, die solche gehässige Verdächtigungen glauben und sich durch sie aufregen lassen. Sodann theilt der Oberbürgermeister mit, daß er den Zustand des Bades habe untersuchen lassen und in Folge davon einige Verbesserungen angeordnet habe.

Stadtv. Schleich bestätigt, daß die Klagen über schlechte Beleuchtung der Wege durch das Sallenwäldchen und um den Stadtgarten berechtigt seien.

Nachdem noch Oberbürgermeister Schaeffler die Prüfung der erwähnten Mißstände zugesagt, wurde die Vorlage des Stadtrats einstimmig angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und schloß der Vorsitzende, nachdem noch die eingangs des Berichts mitgetheilten Wahlergebnisse bekannt gegeben, die Sitzung.

Badischer Haupt-Verein der Gustav Adolf-Stiftung.

4. Karlsruhe, 3. Juli.

Gestern und heute tagt in unseren Mauern die 50. Jahresversammlung des Badischen Hauptvereins der evangel. Gustav Adolf-Stiftung. Die gestern von auswärts eintreffenden Festgäste wurden am Bahnhof empfangen. Nachmittags 4 Uhr fand die Hauptversammlung des Vorstandes und der Zweigvereinsabgeordneten in dem Konfirmandensaal statt. Herr Pfarrer Zärlinger-Weinheim leitete die Verhandlungen. Er begrüßte die Erschienenen herzlich und betonte, daß die 50. Jahresversammlung mit Freuden begangen werden kann. In den letzten 15 Jahren hat sich der Verein in sehr vortheilhafter Weise entwickelt. Im letzten Jahre standen ihm 54,000 Mark für Unterstützungen zur Verfügung. Der Vorsitzende gedachte sodann des in Pforzheim verstorbenen Stadtpfarrers Friedr. Brombacher, der sich um den Verein große Verdienste erworben, und widmete ihm einen kurzen, aber warmen Nachruf. Zum ehrenden Andenken des Dahingegangenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Es folgte nunmehr der geschäftliche Theil. Vertreten waren mit wenigen Ausnahmen sämtliche Bezirksvereine des Großherzogthums, sowie die Frauen- und Jungfrauenvereine der Gustav-Adolf-Stiftung von Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, der Studentische Verein Heidelberg; außerdem waren eine große Anzahl Gemeinden vertreten, sowie eine Reihe

benachbarter Vereine, Kaiserslautern, Speyer, Stuttgart, Darmstadt. Die theologische Fakultät hatte Herrn Professor Wasser mann entsandt. Die Rechnung pro 1893/94 wurde gutgeheißen und dem Rechnungsführer und Revisor Dank ausgesprochen. Von der dem Verein überlassenen Schrift des Herrn Zärlinger über die Geschichte des Vereins wurden im letzten Jahre 203 Exemplare zum Besten der Vereinskasse abgesetzt.

Von den vorhandenen Konfirmationsgeldern wurden 750 Mark für vier Anstalten -- Godesheim, Altsachsen, Posen und Madrid -- bewilligt für die gleichen Zwecke, wie sie im Inlande mit diesen Geldern verfolgt werden. Die Liebesgabe des Frauenvereins im Betrage von 1150 M. wurde Radolfszell, die Zinsen aus der Koch'schen Stiftung im Betrage von 322 M. Staufen zugesprochen. An Unterstützungen wurden für badische Diasporagemeinden 15,000 M. bewilligt, die sich auf 75 Gemeinden vertheilen. Hierzu kommen noch die Unterstützungen vom Zentralverein. Für das Ausland wurden 5000 M. bewilligt, an den Zentralvorstand wurden 10,000 M. überwiesen.

J. R. H. die Großherzogin stiftete für die Hauptversammlung Tauf- und Abendmahlsgeräte, weitere Liebesgaben waren gestiftet worden vom Frauen- und Jungfrauenverein Karlsruhe eine Altardecke und Abendmahlsgeräte, vom Frauenverein Pforzheim und vom Frauenverein Mannheim Taufgeräte, von Frau Dr. Clara Reimann 150 M., vom Jungfrauenverein Zell i. W. Taufgeräte, vom Frauenverein Heidelberg 300 M., von einer Dame in Mannheim eine Altardecke, vom Hauptverein Stuttgart 500 M., wovon 200 Mark für Oberkirch bestimmt sind, von einem Herrn 100 M., außerdem 200 M. vom Frauenverein Pforzheim vom vorigen Jahr. Von den Liebesgaben wurden zugewiesen 300 M. Gengenbach, 100 M. Altbreisach, je 50 M. Todtnau, Markdorf, Tiefenbrunn, Herbolzheim, Immendingen, Langenbrücken. Die Altardecke wurde Zell zugesprochen, die Altardecke erhielt Markdorf. Die Vertheilung der Tauf- und Abendmahlsgeräte wurde dem Vorstand überlassen.

Mit der Vertretung des Vereins auf der Hauptversammlung des Zentralvereins in Hannover wurde der Vorsitzende Herr Zärlinger beauftragt. Im nächsten Jahr wird die Jahresversammlung in Rekarbischofsheim stattfinden. Damit hatte die Versammlung halb 7 Uhr ihr Ende erreicht.

An die Versammlung schloß sich ein Abendgottesdienst in der Stadtkirche, in welchem der Verein für evangelische Kirchenmusik mitwirkte. Ansprachen hielten, nachdem der Vorsitzende des Karlsruher Kirchengemeinderaths und Gustav Adolfsvereins, D. Zittel, die Theilnehmer herzlich begrüßt, die Vertreter des Zentralvorstandes, der theologischen Fakultät, des evangelischen Bundes und verschiedener benachbarter Landesvereine. Abends vereinigten sich die Mitglieder, Gäste und Freunde des Vereins und der Frauen- und Jungfrauenvereine im unteren Saale des weißen Bären zu einem zwanglosen Zusammensein.

Heute Vormittag ist Festgottesdienst in der Stadtkirche, bei welchem Herr Stadtpfarrer Schmittkneuer aus Heidelberg die Festpredigt hält. Herr Oberkirchenrath Dehler wird als Vertreter des Oberkirchenraths eine Ansprache halten. Mittags findet im kleinen Festhallsaal ein gemeinsames Mahl statt, welchem die Aufführung des Gustav Adolfs-Festspiels von J. Thoma um 5 Uhr folgen wird. Nach der Vorstellung gefellige Vereinigung der Mitwirkenden, Festheilnehmer und Theilnehmerinnen in den Nebenräumen der Gesellschaft „Eintracht“, womit die Jahresversammlung ihr Ende erreicht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Juli.

Der Badischer Frauenverein. Von dem Komitee für Veranstaltung eines Bazar's zu Gunsten eines Neubaus des Kinderfootbades zu Dürckheim sind der Abtheilung des Bad. Frauenvereins als Reinergebnis 43,105 Mark übergeben worden.

Die Konzertgesellschaft „Amet“ gibt in hiesiger Stadt einige Konzerte und findet das Eröffnungskonzert heute Mittwoch Abend in der Restauration zur „Schönenleie“ statt, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich. Die Leistungen der Truppe, die aus drei Personen besteht und überall mit dem besten Erfolg aufgetreten ist, sind laut vorgelegten Zeugnissen vorzüglich und ist der Besuch aller Freunden des Humors bestens zu empfehlen; vorzüglich ist die Leistung des Damen-Imitators Herrn Caroli; derselbe versteht es, den ausgesprochensten Philister für einige Stunden und um wenig Geld in die beste Stimmung zu bringen. Das Auftreten der Walzerfängerin und Herren-Imitators Fel. Rosy ist ein anmuthiges, elegantes und zum Besuch einladend. Pianist ist Herr Heinrich Schwab aus Mannheim. Das Programm ist urkomisch und bezeugt. Weitere Konzerte sind im Inseratentheil ersichtlich.

Einem guten Fang hat unsere Polizei gemacht. Ein Fremder ließ sich Montag in einem Baden der östlichen Kaiserstraße verschiedene goldene Brillen- und Zwidergestelle zur Auswahl vorlegen, kaufte aber nichts, praktizierte jedoch dabei 2 Zwidergestelle im Werthe von 51 M. in seine Tasche. Gestern bot nun derselbe Fremde in verschiedenen Goldwaarenläden Goldwaaren zum Kaufe an, was auffiel. Er wurde festgenommen und durchsucht, wobei die oben erwähnten zwei Zwidergestelle gefunden wurden, worauf er auch den Diebstahl zugegeben hat. Der Verhaftete ist ohne Ausweispaß und gab vor, Chirurg aus Wimsbach in Bayern zu sein, während er unter einem anderen Namen und als Betriebs-Offizial aus Nürnberg in einem Gasthaus logirte. Derselbe war im Besitz von goldenen Uhretetten, goldenen Kreuze, goldenen Brocken, goldenen Eheringen, einer silbernen neuen Ankeruhr, Meeresschaumspitzen, Cigarrenprobirfischen mit je 10 Cigarren, neuen chirurgischen Instrumenten, welche zusammen einen Werth von etwa 700 M. repräsentiren, sowie im Besitze von 108 M. Von der großh. Staatsanwaltschaft Hanau wurde ein schwerer goldener Ring mit grünem Smaragd und 6 Brillanten ausgeschrieben, der auf gleiche Weise

wie oben angegeben entwendet wurde und einen Werth von 700 M. hat; auch im Besitze dieses werthvollen Ringes ist der Verhaftete gewesen. Er verweigert die Auskunft über den Erwerb der angeführten Gegenstände und scheint, daß man es hier mit einem gefährlichen internationalen reisenden Banden- und großen Verbrecher zu thun hat, dem nun das unsaubere Handwerk auf eine Zeit lang gelegt werden wird.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 2. Juli. (Schwurgericht.) Halb 9 Uhr früh begann die Verhandlung gegen den Mehger Franz Rudwig Furler von Steinhardt, wegen erschwerter Körperverletzung und Meineids. Der Angeklagte war zeitweilig dem Trunke ergeben, in diesem Zustande sehr freitänzig, wozu ihn seine Frau noch reizte. Er mißhandelte dann seine Tochter und die Frau, die oftmals Klagen mußten, wodurch die Nachbarschaft in Mitleidenschaft gezogen wurde, namentlich Dreher Konrad Elsässer, mit dem Furler deßhalb händelte. Einen Zusammenstoß mit Furler zeigte Elsässer an. Bei dieser Verhandlung vor dem Amtsgericht Mülheim wurde Furler zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, weßhalb Furler am 16. April Elsässer in dessen Wohnung aufsuchte und diesem mit einem Weile zu und verwundete Furler ebenfalls. Bei der Einvernahme in Mülheim machte sich Furler falscher eidlicher Aussagen schuldig, weßhalb er wegen Körperverletzung sich heute zu verantworten hatte. Unter mitbereden Umständen wurde er für schuldig erklant und zu 6 Monat Gefängniß und die Kosten verurtheilt. — Um 4 Uhr Nachmittags kam die Anklage gegen Josef Stoll von Uehlingen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung. Letztere war geheim. 7 Monat Gefängniß lautete das Urtheil.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 3. Juli. Die „Berl. N. Nachr.“ schreiben: Die Mittheilung des „Hamb. Korresp.“ über das Befinden des Fürsten Bismarck, das zu Verunruhigung Anlaß biete, sei völlig unbegründet. Bismarck habe gestern seinen alltäglichen Spaziergang unternommen. Sein Befinden sei lediglich durch die Anstrengungen beeinträchtigt, welche die zahlreichen Besuche in der letzten Zeit ihm auferlegt haben. Es sei der Wunsch seines Arztes, daß nach dieser Richtung hin eine Einschränkung eintritt. Die Meldung, daß Graf Herbert in Friedrichsruh anwesend, entspreche insofern nicht der Wahrheit, als Graf und Gräfin Bismarck schon seit einiger Zeit in Friedrichsruh weilten und Graf Herbert gerade gestern abwesend war.

Berlin, 3. Juli. Die „Volksztg.“ erfährt, daß gegen die „Hamburger Nachrichten“ wegen der verschiedenen, gegen Herrn v. Bütticher gerichteten Artikel auf Grund des Verleumdungs-Paragrafen vorgegangen werden soll.

Augsburg, 3. Juli. Die diesjährige Hauptversammlung des Apothekervereins, welcher die Rechte einer juristischen Person besitzt, wird am 20./21. August hier tagen.

Wien, 3. Juli. Der Stabsarzt Dr. Rammel, dessen Gattin sich und ihr Kind aus Furcht vor Wahnsinn vor einiger Zeit vergiftet hatte, hat gestern ebenfalls Gift genommen und wurde todt aufgefunden.

Lemberg, 3. Juli. Die Stadt Oliniany wurde von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Fast alle Häuser sind eingäschert. Einzelheiten fehlen noch.

Belgrad, 3. Juli. Der König empfing gestern in einer anfallend langen Audienz den radikalen Führer Nikolaus Pasic. In eingeweihten Kreisen wird dieser Audienz besondere Bedeutung beigelegt.

Belgrad, 3. Juli. „Robine“ richtet an die Regierung die Anforderung, bei der Porte energisch zu Gunsten der Macedonier zu interveniren.

Sofia, 3. Juli. Die bulgarische Regierung hat die von der Porte verlangte Auflösung der macedonischen Komitees abgelehnt und eine wesentliche Verstärkung des Militärs an der türkischen Grenze angeordnet.

D.B.H. Witterungsbericht.

Voraussichtliche Witterung: Bei wechselnder Bewölkung fortbauend zu Gewittern geneigtes Wetter.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 3. Juli.
 Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 U. Übungsabend für passive Mitglieder. Klublokal Gasthaus z. Ruffbaum.
 Kaufmann. Verein. Vereinsabend im „Lannhäuser“.
 Kaufm. Verein Werkur. 9 U. Gesangsprobe.
 Männerturnverein. Übungsabend für ältere Mitgl.
 Kennverein. 7/9 U. Gen. Versg. i. d. Vier Jahreszeiten.
 Stadtgarten. 8 Uhr Konzert der Kapelle des schwedischen Gardebataillon-Regiments Kronprinz von Schweden.
 Stolze'scher Stenographen. 8 U. Übungsabend. i. Hotel National.
 Stenotachygraphenverein. Übungsstunde i. Nothen Schaf.
 Ver. ehem. bad. Prinz Karl-Drägoner. 7/9 U. Zusammenk.
 Birthe-Verein. 3 U. Versg. i. d. Alten Brauerei Bischoff.

Knielinger Fohlenmarkt-Loose

per Stück Nr. 1. — Ziehung am 4. Juli 1895
 sind in der
 zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung,
 Sebelstraße 15.

mordet werden wie man's anderes Opfer des schneidenden Schwerts Ludwig, das ist es, was sein Blut färbt. Die Stimmung war herrlich recht lebhaft geworden, und Gottschall fügte sich pöblich veranlaßt, sein Glas zu erheben und einen Toast anzubringen, der mit den Worten begann: „Wenn so drei Größen beisammen sind...“ Doch kam vor ihm das Wort einfahren, als aus der Ecke eine kräftige Wokstimm die Worte rief: „Na wo ist denn die dritte?“ Eine peinliche Stille folgte, die sich aber in allgemeiner Gemüthslosigkeit auflöste, als sich herausstellte, daß der Sprecher nicht die dritte Größe, sondern die dritte Fische gemeint hatte, da ihm der Kellner fröhlich drei Bouteillen nur deren zwei gebracht hatte. (S. 3.)

Wenn ungeschuldig würde er sterben? Was hat er denn gethan, was verbrochen, wofür er den Tod verdient? Treue seinem Kaiser — das ist seine ganze Schuld. Er hielt zu ihm, wie die anderen Alle ihn verehrten, und er jubelte ihm zu, während die übrigen ganz herten und ägeren, als er von Eba zurückkehrte zur theuren französischen Erde. Und als nun zum zweiten Male der Stern des großen Korjen sank, da war es nur die Liebe zu seiner Familie, die ihn zurückhielt, den gesährlichen Titanen nach dem einjämigen Felsenstand zu begleiten. Er floh nicht, wie die Mehrzahl der wenigen Napoleon Trengeliebenden, er verließ nicht Paris, weil er sich nicht schuldig fühlte — und doch, und doch, letzte man ihn ein und quälte ihn durch Verhöre, wie die zu bringlichkeit der Wärter und durch eine langwöchentliche strenge Fast, die erst mit der Vollstreckung des Todesurtheils ihr Ende erreichten würde. —

Grav Lavalette soll auf das Schaffot! Ganz Paris erschauerte von dieser Kunde, ganz Paris hatte tiefes Mitleid mit dem treuen Freunde Napoleons, der viele Jahre hindurch an der Spitze der Post gestanden und seinem Vaterlande die größten Dienste geleistet; aber die Bewässerung der Stadt war zu ermatet, zu einvernehmlich, um irgendwelche Kundgebungen für den Verurtheilten zu unternehmen, und selbst seine ältesten Vertrauten ägeren, für ihn beim König Fürsprache zu thun, die bei der Starrköpfigkeit Ludwigs doch vergeblich gewesen. (Schluß folgt.)

Mierlet.

Seltene Familienverhältnisse. Es ist kaum glaublich, aber doch wahr, daß zwei Haischwärtern, Töchter desselben Vaters, so lebten, daß zwischen ihrem Tode 170 Jahre vergingen, und keine derselben lebte so lange, daß ihr Alter ungewöhnlich lange gedauert hätte. Der Großvater des Ministers Charles Fox, Sir Stephen Fox, heirathete im Jahre 1654 und im Jahre 1655 wurde ihm eine Tochter geboren, welche noch in demselben Jahre starb. Er hatte noch mehrere Kinder, welche heranwachsen und sich verheiratheten, aber sämmtlich vor dem Vater starben, ohne Kinder zu hinterlassen. Sir Stephen wollte nicht, daß sein großer Besitz in fremde Hände käme; im hohen Alter heirathete er daher noch einmal, und seine jüngste Tochter wurde 1727 geboren. Sie erreichte das Alter von achtundzwanzig Jahre und starb 1825, also einhundertsebenzig Jahre nach dem Tode ihrer Schwesster. Sehr wahrscheinlich hat sie die Königin Viktoria als Kind gesehen, und es ist durchaus nicht unmöglich, daß ihre Haischwärter von Oliver Cromwell gesehen worden ist. Es ist dies gewiß ein seltsamer Fall, der sich nicht so oft ereignen dürfte. Aber der thürste Romantiker würde es nicht wagen, in einem Roman Gebrauch davon zu machen, um nicht der Ueberreibung geziehen zu werden. (Schl. Bg.)

Die Dreiste. Nach der ersten Aufführung der Meyer'schen Oper „Die drei Prinzen“ in Leipzig hatte sich in einem besseren Weinrestaurant eine größere Gesellschaft

von Künstlern zusammengefunden, unter Anderen saßen auch an einem Tischchen die drei Schriftsteller Ernst v. Wildenbruch, Adolf v. Gottschall und Richard v. B. Die Stimmung war herrlich recht lebhaft geworden, und Gottschall fügte sich pöblich veranlaßt, sein Glas zu erheben und einen Toast anzubringen, der mit den Worten begann: „Wenn so drei Größen beisammen sind...“ Doch kam vor ihm das Wort einfahren, als aus der Ecke eine kräftige Wokstimm die Worte rief: „Na wo ist denn die dritte?“ Eine peinliche Stille folgte, die sich aber in allgemeiner Gemüthslosigkeit auflöste, als sich herausstellte, daß der Sprecher nicht die dritte Größe, sondern die dritte Fische gemeint hatte, da ihm der Kellner fröhlich drei Bouteillen nur deren zwei gebracht hatte. (S. 3.)

Die süße Strafe.

Ein hilslosers Mädel verweilt im Walde und war dort mit Sammeln von Nadeln beschäftigt, als plötzlich der Förster aus schattiger Halde herauf, es entappte und also entsetzt:

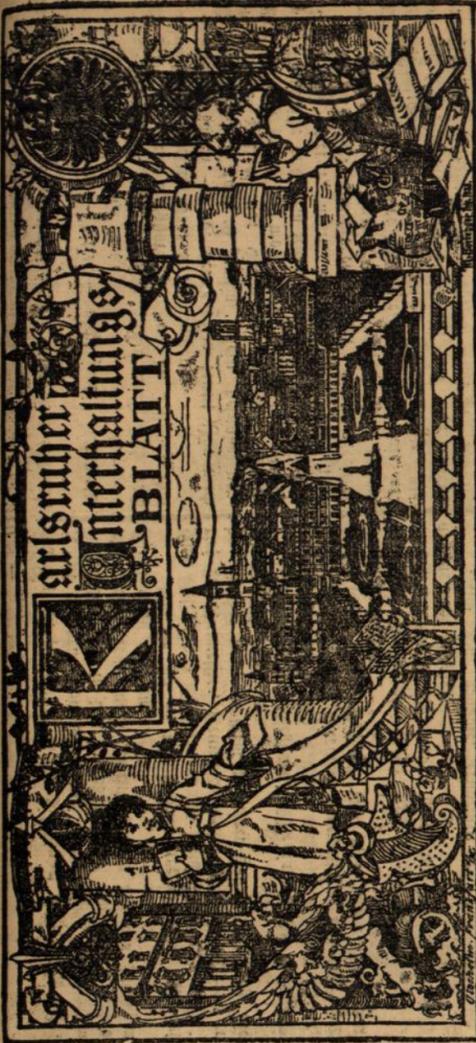
„Weißt, Mädel, Du mit, daß das is verboten? Ich muß Di aufschreiben, 's thut freilich mer leid.“ — „Der Förster, ach —!“ „Na, aber Straß muß den rothen und knöchigen Mündchen doch sein, hübsche Mädel; Du mußt mer a Bussel zur Buße halt geben!“ Da wird es ganz roth, 's schöne Mädel so brav, doch weil er so schamhaft und so stotterlich für's Leben, hält es ihn den Mund hin und läßt ihn — zur Straß. Dann sagt es, vom Kisse durchbebt, zu ihm leise, halb schelmisch, halb schamhaft: „Der Förster, i hab schon einmal Holz sammelt in strafbarer Weise, i bitt eu, nehmt an no die Buße mer ab!“ (Süßliche Gedichte.) Ludwig Gärtel.

Auffassung der Räthsel-Ecke in vor. Nummern
Lob Dein Pfund wuchern.

Räthsel.
Ludwig Uhlau.
Reopold — Untervater — Diana — Wilhelmshof
Spawich — Gelman.

Richtige Auflösung sandten ein:
Emil Willing - Jork; Frau Hauptl. Graf-Königs; Paul Mayer-Dingling; E. Schwab-Wilburg; Anna und Edward Offenburger; Karl Schlegel-Wilburg; Karl Friedr. Westphal; G. Wehrle-Sulz; Ana Julek-Bruchsal; — Rudolf u. Armin; K. u. S. Obener; Emmy u. Anna Freytag; „Ki-Su-Sampo!“ „Das junge Ehepaar“, Anna Müller, J. W. Stöckel, G. Gaudeker, Ab. Schöndacker, Emma u. Eugen, „Alegre“, Marie Mathilde und Klara Meyer, Frieda Rike, Rudr. Diarle, Ernst und Albert Müller, Verthold Kollenberger, Josephine Schrotz, Johann Barth, Friedolin Wagner, Karl Hauser, Ed. Frank, Ferd. Schmidt, Wilhelm Strauß-Ratlsruhe.

Für die Redaktion verantwortlich: Alfred Herzog.
Druck und Verlag von Ferd. Schiergarten in Karlsruhe.



Nr. 58. Karlsruhe, Donnerstag, den 4. Juli 1895. 11. Jahrgang.

Gefährliche Waffen.

Roman von Doris Grein von Spättingen. (Nachdruck verboten.)

10) Im Juni, wenn diese im vollsten Flor standen, gebährte das einen wachsthum entzückenden Anblick, weil ein Theil dieses Landweges sowie die durch schlanke Säulen verbundenen Fensteröffnungen vollständig angewachsen waren. Man konnte daher an heißen Sommertagen einen kühl dümmrigen Aufwind genießen. Hier wurde gefürchtlich und der Nachmittagskaffee eingenommen, sowie auch ein mit verschleimtem Getränk befeuchter kleiner Korbeneis (denn Mittweil von Ahnberg liebt es seit seinem „a-little drop“ zu sich zu nehmen) und ein mit Zerkleinerten und Sourmalen bedeckter Bäckersünder beutlich bewieseln, daß der Hausherr mit Vorliebe hier verweilt. Frau Sofie, seine stets liebenswürdige und opferwillige Gekostin, setzte ihm dann selbstverständlich Gesellschaft. Nur Helios liebt diesen Ort nicht; sie meinte, der von Zigarrenrauch und Nosenbiff erfüllte schwüle Raum benehme ihr das freie Athmen. Auch trant sie Nachmittags keinen Kaffee und genoß ihr aus Milch und Semmel bestehendes frugales Frühstück meist stehenden Fußes im Speisesaal zu einer Stunde, wo außer der Dienerschaft der Schwelle des Landweges angekommen, ihren Arm aus dem des Großvaters und wollte roth und unbemerkt einschließen.

„Halt — dageschehen, Kleine! Da fehlte jetzt gerade dabonlaufen — jetzt, wo unser lieber Gast jede Minute allein in meinem Zorn, den er, im Gegenfalle zur früheren Schöpfheit, seit einigen Tagen gegen Helios angenommen hatte.“

„Natürlich, Kind, Du mußt dableiben. Denke doch, wie unfreundlich Sieghard das finden würde, wenn wir zu seinem Empfange nicht alle verarmt wären! Er kommt so selten nach Oberstein“, bekräftigte Frau Sofie des Gatten Anspruch, indem sie sich an einem Schanzel-trübsel niederließ und den Faltenwurf ihrer eleganten hellrosfarbenen Sommerkleide mit geschicktem Handgriff arrangirte. Es war nicht schwer zu erkennen, daß sie sich zum Empfange des jungen Schwagers besonders vortheil-

haft geschmückt hatte. „Wie unblomatisch die jungen Mädchen von heute doch sind. In meiner Jugend legte man Himmel und Hölle in Bewegung, wenn der Besuch eines Kaffee-Ostfingers in Sicht kam. Nicht wahr, Kurt? Und dazu ist übermorgen Paß, für den Du Zünger brauchst.“

In Helios' Zügen spiegelte sich ein denkliger Kampf. Sieghard's wegen sollte sie bleiben? Stang das nicht fast wie lächerliche Ironie? Aller Trost, aller Widerpruch ihres herbeigekommenen Beweises sträubte sich dagegen, denn sie hätte ja diesen Sieghard Ahnberg. Von klein auf, schon als sie mit schüchternen, lüftlichen Partonsmanieren nach der Mutter Wiedererwählung das erste Mal nach Oberstein kam, wo er damals als Kaffeeheld Redet gerade auf Urlaub weilte, war er ihr höchst unsympathisch gewesen. Wenn sie nach Kinderart sich wild und unbändig geredete, setzte er sie mit weiser Milde darüber zur Rede und hielt ihr lange Moralphredigten. Ober er that so neumaßig und nahm sich gar heraus, sie in den Wissenschaften zu examinieren, wobei er sich als „Ditel“ in Postur legte. „Ich kann Dich nicht ausstehen!“ hatte sie ihm mit geballten Fäustchen ungeduldig Maie ins Gesicht gesagt. Später, als Sieghard Officier geworden und nach K... in Garaison kam, hatte sie ihn, weil er des Stiefvaters Bruder war und von diesem stets nur als Mutterknebe aufgestellt wurde — diesem stets nur als Mutterknebe aufgestellt wurde — ihm zur Gewohnheit geworden und so fest in ihr eingewurzelt, daß sie sich gar keine Mühe gab, Sieghard einmal milder und vorurtheilsfreier zu betrachten. Klein zu seinem Empfange hier zu bleiben, hätte ja genau so aus, als ob sie Luft verpürte, jetzt ganz freundschaftlich und harmlos mit ihm zu verkehren. Davon war sie doch himmelweit entfernt!

weil der Stiefvater, aus ihre ganz unerklärlichen Gründen, sich plötzlich so auffallend freundlich zu ihr zeigte und einen nicht geringen Werth auf diesen Besuch des Bruders zu legen schien. Helios war viel zu klug oder zu misstrauisch, um nicht eine versteckte Absicht dahinter zu vermuten. Schon hatte der rosigte Mädchenmund sich zu einer abweisenden Antwort geöffnet, als auch der Großvater, welcher Ahnberg und Frau Sofie sonst selten bestimmte, jetzt unbefangenen, aber eindringlich sagte:

„Was, Du willst fort, Helios? Du hastest mir ja

Wiesbaden, Frankfurterstr. 16,

Inhalatorium.

Badenweiler, (Villa Günther),

Leit. Arzt: Dr. Georg Heusmann.

(System Schmeiser.)

Leit. Arzt: Dr. J. Schiemer.

Specielles Inhalationsverfahren zur Heilung von chronischen Erkrankungen der oberen Athmungswege und der Lunge.

Man verlange nähere Auskunft und Prospekte durch die Direction.

8893.20.4

Verein ehem. badischer Leib-Dr. Karlsruhe.



Donnerstag den 4. Juli 1895, Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft im Vereinslokal zu den 3 Königen.

Badischer Train-Verein. Samstag den 6. Juli 1895, Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft im Vereinslokal „König von Preußen“.

Süddeutsche Marine-Club Karlsruhe. Samstag den 6. Juli 1895, Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe. Heute Abend 9 Uhr:

Gejungs-Probe. Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Freie Turnvereingung. Turnabende: Montags u. Donnerstags von 8 bis 10 Uhr.

Stenografen-Verein Karlsruhe. Heute Mittwoch, Abends 7/9 Uhr:

Übungsstunde im Vereinslokal, zum rothen Schaf, Karlstr. 1016.

Verein von Vogelfreunden in Karlsruhe. Donnerstag den 4. Juli d. J., Abends halb 9 Uhr:

Monats-Versammlung. Geschäftliche Mittheilungen. Gratisverlosung.

Bäckergehilfen-Verein Karlsruhe. Donnerstag den 4. Juli d. J., Nachmittags halb 4 Uhr:

Haupt-Versammlung. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Friedrichsbad Karlsruhe.

Jeden Donnerstag Abend ist die Schwimmhalle von 7-10 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.



Der nächste hiesige Zucht- u. Fettviehmarkt wird am Montag den 8. d. M. abgehalten.

Zufuhr in der Regel 800-1000 Stück. Die Maul- und Klauenseuche ist im ganzen Bezirk erloschen.

Große Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 4. Juli, 2 Uhr beginnend, werden Kronenstr. 22 im Auktionsgeschäft versteigert: 3 Divans, 3 Kanapés, 2 Fauteuils, 1 Ovaltisch, 1 runder Tisch, 1 Küchentisch, 2 Nachttische, 3 Spiegel mit Goldrahmen, 2 Spiegel mit braunen Rahmen, 2 Auslage-Kästchen, einige eingerahmte Bilder, Regulateure, 1 Kinderbettstatt mit Matratzen, 1 Schneidernähmaschine, 1 Zweirad für Anfänger, 9 Rohbaar- und Seegrasmatrasen, 6 Bettroste, Federgebette, 3 Schifffonores, 1 Büffel, 4 Stühle, 1 Speiseschrank, 7 aufgerichtete Betten, 1 Kommode und Verschließes, wozu einladet

L. Haas.

Düngerversteigerung.

Künftigen Samstag den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, läßt das 1. Bad. Leib-Dr. Regim. Nr. 20 den Dünger aus den Dragoner-Stallungen zu Karlsruhe pro Monat Juli in der alten Dragoner-Kaserne öffentlich meistbietend versteigern.

Kellner-Verein.

Donnerstag Abend 10 Uhr: Versammlung bei College Durz, Bähringer Böden. 9516

Wer die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Möbel und Betten, Uniformstücke, etc. erzielen will, sende seine Adresse gefl. an A. Reutlinger Ww., Markgrafenstr. 12 u. 14.

Klavierunterricht.

Ein Konferv. gebildete Klavierlehrerin ertheilt sehr gründlichen Unterricht auch Anfängern. Preis monatlich 5 M. bei zweimaligem Unterricht in der Woche. Gefl. Off. unt. Nr. 9513 an d. Exp. d. „Bad. Presse“ erbeten.

Sein Einkommen

kann Jedermann bei angenehmer Beschäftigung bedeutend erhöhen (ohne Vermögensbindung). 2.1 Offerten unter Nr. 9475 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Haupt-Agentur Lebens-Versicherung

Bezirk Durlach-Worheim zu vergeben. Offerten unter Nr. 9476 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Kuratives Unternehmen.

Einer der vormalig bedeutendsten Wälder, Fisch- u. c. Exporteure Süddeutschlands, dessen Abgabebiet sich nach Frankreich, Belgien, Schweiz, Italien u. überseeische Plätze erstreckt, sucht weils Neugründung eines dergleichen Exportes, verbunden mit Plagsgeschäft, einen Theilhaber. Branchenkenntniß erwünscht, Bedingung jedoch nicht. Herren, welche in der Lage, mit genügendem Kapital dem Unternehmen beizutreten, wollen ihre Adresse unter M. M. 126 an Haasenstein & Vogler in Karlsruhe gelangen lassen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache wir hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern einzigen Sohn Karl Jörg, Buchbinder, im Alter von 23 Jahren nach längerer schwerer Krankheit heute früh 9 Uhr zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bittet Im Namen der Hinterbliebenen: Jakob Steger, Karlsruhe, den 2. Juli 1895. Die Beerdigung findet Donnerstags den 4. d. M., Vormittags 1/11 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Glasdächer,

Glasdächer, alle Sorten Spiegel, Doppel- und Rohglas an Schaufenstern oder Privatwohnungen verfertigt zu mäßigen Preisen. Die Generalagentur der Königlich-Preussischen Glasverfäbrungs-Alten-Gesellschaft: H. Schlenker, Karlstr. 29a. 9515

Passepoilir-Apparate

für Militär- und Zivilschneiderei fertigt an Nähmaschinen-Reparatur-Geschäft von 9119.10.2 Karl Germdorf, Mechaniker, Serrenstr. 6.

Sandalen

empfehlen in verschiedenen Sorten zu billigsten Preisen H. Freyheit, 117 Kaiserstr. 117.

Junges la. Pferdefleisch

ist von heute an fortwährend zu haben bei Eberle, Schwabenstr. 19. 9512

Heiraths-Gesuch.

Ein Beamter sucht für eine Verwandte (Waise), kath., 28 Jahre alt, altes gesundes Fräulein, gebildet, ehrenhaft, musikalisch, schlanke stämmige Erscheinung, von angenehmem Wesen, eine passende Parthie. Vermögen 10000 M. nebst guter Aussteuer. Der häusliche Charakter der Dame bieten volle Gewähr für Gründung eines glücklichen Heims. Lusttragende katholische Herren, am liebsten Beamter oder Lehrer mit mindestens 2000 M. Einkommen und Aussicht auf 1000 M. Erhöhung desselben, wollen ihre Adressen unter „Revisor E. G. H. 9317“ an die Exp. der „Bad. Presse“ innerhalb 8 Tagen einreichen. Discretion Ehrensache und selbstverständlich. 2.2

Heirath.

Ein Fräulein, kath., 23 Jahre alt, gebildet und aus gut bürgerlicher Familie mit 10000 M. Mitgift (später mehr) wünscht sich mit einem Herrn Beamten (Lehrer nicht ausgeschlossen) ev. auch solchem Geschäftsmann zu verheirathen. Ernstliche Bewerber wollen gefl. Adresse und Verhältnisse unter Nr. 9484 an die Exp. der „Bad. Presse“ einreichen.

Gelder,

auf I. Hypothek zu 3 1/2%, auf II. Hypothek zu 4 1/2-5%, in jeder Höhe auszuleihen. Näh. durch Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Erbprinzenstr. 3, Karlsruhe.

2000 M.

werden gegen sehr gute Sicherheit auf 23. Juli aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 9490 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Gesucht

7500-8000 Mark gegen doppelte (Hypothek) Sicherheit (I. Hypoth.) aufs Land. Offerten unter Nr. 9504 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Auf ein gewerbliches Anwesen mit Wasserkraft in der Nähe von Karlsruhe wird ein Kapital aufzunehmen gesucht. Adresse unter Nr. 9473 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Stutz-Flügel,

ein vorzügliches Instrument von Kapz, wenig gespielt, so gut wie neu, tabellos, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres unter Nr. 9483 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Pianino,

ein bereits neues (Nußbaum), ist wegen Wegzug sofort ganz billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 9508. 2.1

Fahrrad.

Ein gut erhaltenes Pneumatik-Rad wird gegen baar zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten beliebe man unter H. R 9493 in der Exp. der „Bad. Presse“ niederzulegen.

Fahrrad,

Ein noch sehr gut erhaltenes, wird für 115 M. abgegeben. 9482.2.1 Näh. Klauvrechstr. 18, 2. St.

Kindertwagen

ist billig zu verkaufen. Näh. zu erf. unter Nr. 9481 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Ladeneinrichtung

für Spezerei ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Näheres im Baden Luitzenstr. 12. 9502

Zur Beaufsichtigung des maschinellen Betriebes unserer Fabrik Grünwinkel, während der Nachtzeit, suchen wir einen gelernten

Maschinenschlosser,

welcher auch vorkommende Reparaturen zu erledigen hätte. Bewerbungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Eintrittszeit beizufügen. 9480.2.1 Gesellschaft für Branerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation vorml. G. Sinner, Grünwinkel.

10-15 tüchtige Maurer

können sofort bei hohem Lohn einreten. Dangeschäft Rud. Meess, Söfenstr. 37. 9340.4.3

Herrschaftsdieners,

verfekte, finden gute Stellen durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Erbprinzenstr. 3, Karlsruhe.

Offene Stelle.

Als Auskäufer suche ich einen jüngeren sauberen Deutschen von 14-16 Jahren. L. Ph. Wilhelm, Kaiserstr. 205. 9484

Monatsmädchen

für die Vormittage. Näheres Luitzenstr. 25, 2. St. 9496.3.1

Tiefbautechniker.

Ein tüchtiger Tiefbautechniker mit 5 Kurzen Baugewerkschule und mehrjähriger Tief- und Hochbaupraxis sucht Stelle. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt 15. August or. Adresse unter Nr. 9474 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Maschinist

staatl. geprüft, verb., zuverlässig, mit streng solidem Charakter, sucht dauernd. Posten in einer Fabrik u. c. Vorzügl. Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. unter Nr. 9348 an die Expedition d. „Bad. Presse“ erbeten. 4.2

Stelle-Gesuch.

Ein treuer solider Mann, verheiratet, 25 Jahre alt, gut staftundig, sucht Stelle als Kutscher, Diener, Magazinier, Hausknecht oder sonst irgend welche Beschäftigung. Gute Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Offerten unter M. 9514 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Kaiserstr. 96, parterre, sind zwei schöne Zimmer ohne Küche, mit Aussicht in ein Gärtchen, an einen einzelnen Herrn oder eine Dame zu vermieten. 9428*

Ein möblirtes Manfarbenzimmer ist an einen soliden Arbeiter zu vermieten: Scheffelstr. 20, 1. St. 9479

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 kleinen Zimmern oder 1 Zimmer mit Alkov, Küche und Zugehör wird von einer kleinen Familie (2 Pers.) auf 23. Juli im östlichen Stadttheil gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2345 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Auf 23. Oktober wird für ein älteres Ehepaar eine Wohnung von 3 größeren oder 4 Zimmern mit Wasser und Gasleitung gesucht. Näheres Kaiser-allee 77. 9491

Militärverein Karlsruhe.

Samstag den 6. Juli d. J., Abends 7/9 Uhr, findet im III. Saale der Brauerei Schrempf unter gefälliger Mitwirkung des Gesangsvereins Frohsinn eine

Monatsversammlung

statt. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten (Kriegersfest, Ausflug, Gartenfest etc.) Zur zahlreichen Beteiligung ladet ein

9488.2.1
Der Vorstand.

Militärverein Karlsruhe.

Sonntag den 7. Juli d. J. findet die

Fahnenweihe des Militärvereins Bruchhausen

statt, wozu unsere Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen sind. Abfahrt nach Bruchhausen Mittags 2 Uhr 22 Min. Den Teilnehmern am Festzuge wird die Fahrtkarte rückvergütet. Verbands- und Vereinsabzeichen ist anzulegen.

9489.2.1
Der Vorstand.

Schutzverein der Hauseigentümer in Karlsruhe.

In der am Mittwoch den 26. ds. Mts. stattgehabten Generalversammlung wurde der Schutzverein der Haus-Eigentümer konstituiert und hat derselbe seine Tätigkeit sofort begonnen.

Zur Interessierung sämtlicher Hauseigentümer laden wir dieselben zum baldigen Beitritt ergebenst ein.

9258.2.2
Prospecte sind auf dem Bureau gratis erhältlich.

Der Geschäftsführer **J. Rettich,**
Herrenstraße 35.

Zur Schützenliesl.

Heute Mittwoch den 3. Juli, Abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Concert

der bekannnten und überall beliebten Variété-Truppe

„KOMET“
Frl. „Rosy“, Chansonette und Herren-Imitator, Herr „Caroli“, Damen-Imitator, Pianist Heinrich Schwab aus Mannheim.

Es ladet ergebenst ein **Fr. L. Schäfer.**

Ohoh! Clossmann kommt.

Zum Elefanten.

Erstes und größtes Concert-Lokal Kaiserstraße.

Heute Mittwoch den 3. Juli:

Erstes Gastspiel

der hier allbeliebten Tyroler-Sängergesellschaft **W. Glatz**

aus Innsbruck im National-Costüm.

Auftreten der 17-jährigen Soubrette „Rosi“, ferner der Münchener Chansonette Frl. „Ella“.

9509
Anfang Abends 8 Uhr.

Hierzu laden höflichst ein **W. Glatz, Karl Dietz.**

Deutscher Philister (Bahnhofstraße).

Heute Mittwoch den 3. Juli:

Grosses Concert

der Singspiel-Truppe

KERN (5 Personen, Damen u. Herrn).

9499
Ganz neues Personal. Anfang 8 Uhr.

Ausstellung.

In meinem Atelier, Westendstraße 65, eine Treppe hoch, sind Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sechs Landschaftsbilder von 11-1 Uhr und 3-5 Uhr ausgestellt.

Es wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennig zu Gunsten der Ferienkolonie für kränkliche Kinder erhoben.

9493.3.2
Professor **Edmund Kanoldt.**

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin. Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsbestand Ende Januar 1895 M 505 374 978.

Gesamt-Activa Ende 1894 A 168 000 000.

Ausbezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857 A 146 742 015.

Leibrenten unter besonders vorteilhaften Bedingungen. — Übernahme des Kriegs-Risikos. — Mitversicherung der Invaliditäts-Gefahr.

— Keine Kosten für Arzthonorare. — Keine Policegebühren. — Liberale Versicherungsbedingungen. — Anwartschaft der Police im weitesten Sinne. — Dividendenbezug schon nach 2 Jahren. — Kautions-Darlehen an Beamte. — Sofortige Auszahlung der fälligen Versicherungssummen.

Prospecte und jede weitere Auskunft kostenlos durch Herrn

Herm. Schlenker, Generalagent,

9408
Karlsruhe 29a, parterre.

Geschäftsöffnung u. Empfehlung.

Einem tit. Publikum, besonders den geehrten Bewohnern des Bahnhofstadtteils die ergebenste Anzeige, daß wir, um den vielen Wünschen gerecht zu werden, eine

II. Filiale Schützenstraße 63 a, im Hause des Eierhändlers Fr. Bene,

eröffnet haben. Es können daselbst sämtliche Waaren zum Verkauf, wie sie im Hauptgeschäft verabreicht werden, als: Hofgutmilch, Rahm, Kefirmilch, allerfeinste Süßrahmbutter, feinste Land- und Semmbutter, sämtliche Sorten Käse, Gemüse, Conserven und Früchte feinsten Qualität, chinesisches Thee, sämtliche Suppeneinlagen, Kraftsuppen, Biscuits etc., Nudeln, Macaroni, Chocolate, Cacao, verschiedene Bonbons etc. etc.

Der Detailverkauf des Eierhändlers Bene findet im Laden statt.

Durch großen Absatz und dadurch, daß wir Käse und Butter selbst produzieren, sind wir in der Lage, nur erste Qualität Waare zu liefern, sowie dieselbe zu den äußerst billigen Preisen abzugeben.

Für die Herren Wirthe halten wir spezielle äußerst billige Engros-Preisverzeichnisse und empfehlen diese einer besondern Berücksichtigung.

Für Milchlieferungen in's Haus werden in beiden Filialen Bestellungen entgegengenommen und aufs Pünktlichste ausgeführt.

Für gute und reelle Waare übernehmen jede Garantie.

Wir empfehlen uns mit vorzüglicher Hochachtung.

Molkerei zur „Butterblume“

Hoflieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe-Schillingfürst.

Hauptgeschäft: Amalienstraße 53, 9409

I. Filiale: Kreuzstrasse 17, II. Filiale: Schützenstrasse 63 a.

Empfehle zu bevorstehender Reise-Saison

Plaidhüllen (Reiserollen), Feldstühle

in gezeichnet, angefangen und fertig; wie auch mein stetig mit Neuheiten sich ergänzendes reiches Lager in sämtlichen Handarbeiten zu niedrigsten Preisen.

Rudolf Vieser,

Erbsprinzenstraße 4,

Stickerei- u. Zeichnungs-Atelier.

NB. Separate Anfertigungen finden jederzeit schnellste und prompteste Erledigung zu maßigsten Berechnungen 9501

Lüster-Joppen

schwarz und farbig, von 4 Mk. an, 9469.2.1

Joppen

in Panama, Sicilienne, Kammgarn und Cheviot zu Mk. 7.50, 8, 9, 10, 12 bis 20,

Haus-, Garten-, u. Bureau-Joppen

in grün, leinen und dunkelgrau zu Mk. 2, 2.25, 2.50, 3, 3.50 bis 5 Mk.,

Wasch-Anzüge, Moleskin und Leinen, zu Mk. 8.— bis Mk. 15.—,

Wasch-Hosen, Moleskin und Leinen, zu Mk. 2.— bis Mk. 5.—

(sämtliche Artikel sind auch für ganz corpulente und große schlanke Herren vorrätig)

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Joh. Heinr. Felkel,

161 Kaiserstraße, gegenüber Hotel Erbprinz, Herren- u. Knabenkleider-Fabrik.

Ich kaufe alte Marken und ganze Sammlungen zu höchsten Preisen 8289.12.3
A. E. Möller, Strassburg i. G. Amalienstraße 23, im Laden. 8129

Saalbau Mühlburg.

Größter und schönster Garten von Karlsruhe und Umgebung. Grosser Saal, vorzögl. Kegelbahn. Gutes Bier. Reine Weine. Freundliche Bedienung. Einem werthen Publikum, namentlich Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. 7553*

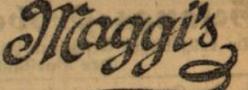


Markgräfler Schaumwein,
mehrfach prämirte, geschlechtlich geschützte Marke, empfiehlt
Julius Hoeck,
Kriegstraße 6 und Kaiserstr. 102.
Telephon 74.

Zur Einmachzeit Zucker:

Süßzucker, gemahlener Zucker, Staubzucker, Crystallzucker, Kandis, hell, Kandis, mittel, Kandis, dunkel, Kandis, schon in klein. Stücken, Farin, hell, mittel, dunkel, alle Sorten Brauntweine, ganze Gewürze, alle Artikel zum Einmachen 9470.2.1

zu ganz billigen Preisen empfiehlt **N. J. Homburger,**
Kronenstraße 50.



Maggi's
Suppenwürze schafft jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe und wird bestens empfohlen von **N. Baumann,** Wurstwaarengeschäft, Amalienstraße 51. 9153
Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.



Bettendorfer-Reinigungs-Labor
Koffhaar- & Wollschlammerei
A. GESSLER
KARLSRUHE
Waldhornstr.

Empfehlung. **Costüme,** eleganteste, werden nach Pariser Schnitt und Journalen schon von 10 Mark an schnell und pünktlich angefertigt. 8971.6.2
Johanna Weber,
Akademiestr. 53, 2 Treppen hoch.
Ein gut hergerichteter

Klavier
ist zu Mk. 60 zu verkaufen. 9508.2.1
Rippurrerstraße 2, 2 Treppen.